

Orilla war
Gebiet des
beiden Fiß-
Burgeß sind
es ihnen ge-
ungen, und er-
ter Menschen-
egung hat-
es unmög-
en. Der Ur-
Orilla ge-
fuß hoch sind.
eten, um dem
pöcklich ein
il und ausge-
nig zurück und
anschlagen;
die Blaupur
te Tier unter
der Gutmütig-
ten und Spie-
em sie wegen
Namen So-
rilla aus dem
würdigste Löwe
er folgte nicht
geheißt schien.
ie Expedition
mens Kalombi
ie Weißen be-
ahl von Wer-
en, wobei die
n. Die Tiere
ung und ver-
rillas niemals
verschwinden,
Weibchen weg-
en, stellte sich
urte nach den
e Lunge und
so groß, daß
erschöpft war,
die ganze Zeit
ten Tiers ge-
als es fünf
weitere Au-
Stunde lang,
wurde dann
ein mächtiges
2 Zoll, einem
Größe von 5
a die Gorillas
ist gewöhn-
legen sich zum
ereren Jungen
in ein Loch
uernden Hüt-
erzählt sich
einer kleinen
eines Busches.
ne besondere
von Rubenga
e Gliedmaßen
r linsbändig,
f zwei Füßen
und unterstüßt,
vornwärts hält.



Sohn erhalten
wie die Elter-
Häufigkeiten.
Die dem 2
ungen nicht an



Bochumer Zeitung Märkischer Express



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigengröße: Die 2 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr 7 Bg., Familienanzeigen und Stellen-
angebote 6 Bg., auswärtige 10 Bg., Warte- und Finanzanzeigen
12 Bg., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 50 Bg.
Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und
Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Bei ungewöhnlichen
Beiträgen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in
Konkursfällen wird der demüthigte Rabatt binafällig. — Annahme-
schluß von Anzeigen abends 6 Uhr, nur größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 196

Dienstag, den 23. August 1927

99. Jahrgang

Frankreich will 50000 Mann im Rheinland behalten.

Kein weiterer Aufschub der Hinrichtung Saccos und Vanzettis. — Ein neuer Umschwung der Lage in China. — Schiedsspruch für die elektrotechnische Industrie.

Alles zur Hinrichtung fertig.

Kein Aufschub für Sacco und Vanzetti.

Boston, 22. Aug.

Der Gefängnisdirektor erklärte, daß alles für die Hinrichtung Saccos und Vanzettis bereit sei. Der Scharfrichter ist heute früh hier eingetroffen und die elektrischen Vorrichtungen sind einer Prüfung unterzogen. Die Hinrichtungszeugen sind dahin benachrichtigt worden, daß die Hinrichtung des ersten Verurteilten drei Minuten nach Mitternacht vor sich gehen werde. Heute wurden beim Bundesgericht in Washington zwei Revisionen in der Sache Sacco-Vanzetti eingereicht. Die Anträge wurden im Gerichtsverzeichniß eingetragen. Das Ergebnis der Verhandlungen des Verteidigers Hill bei Stone, einem der Richter des Obersten Bundesgerichts in Washington, wird mit der größten Spannung erwartet. Hill trat erst nach Mitternacht nach seiner Auto- und Motorbootfahrt bis Boston auf einer Insel bei Rockland Maine ein, wo sich der Sommerfisch Stones befindet. Die Insel ist ohne telefonische Verbindung, jedoch das Ergebnis der Unterredung nicht vor Tagesanbruch bekannt werden kann. Auch die Intervention des Senators Vanevor wird mit großem Interesse verfolgt. Der Anwalt Saccos und Vanzettis teilte mit, daß der Präsident des Obersten Bundesgerichts, Taft, der sich 3. J. in Kenada aufhält, es abgelehnt hat, das den Aufschub der Hinrichtung beantragende Gesuch entgegenzunehmen, da, wie er erklärte, diese Angelegenheit außerhalb des Rahmens seiner Zuständigkeit läge.

Heute vormittag um 10 Uhr wurde in Boston der Generalstreik verkündet. Wie vor zwölf Tagen sind auch heute die Straßen in der Nähe des Gefängnisses, in dem sich Sacco und Vanzetti befinden, für den Verkehr gesperrt. Das Gebäude selbst wird stark bewacht. Maschinengewehre wurden in Stellung gebracht. Die etwas weiter entfernt liegenden Häuserviertel sind für alle Personen, die sich nicht im Besitz eines Ausweises befinden, gesperrt.

Heute früh explodierte in der Niederlassung der Ford-Werke in Corboba (Argentinien) eine Bombe, die außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Mauern des Gebäudes wurden durch die Explosion nach außen gedrückt, mehrere benachbarte Häuser teilweise zerstört. Zahlreiche Personen stürzten auf die Straße. Man bringt das Attentat in Zusammenhang mit der Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

Sicherem Vernehmen nach steht die Zeitung des Internationalen Gewerkschaftsbundes den an sie ergangenen Anforderungen nach Ausrufung eines Weltstreiktreits zu der verlangten Freilassung Saccos und Vanzettis ablehnend gegenüber. Auch die Zeitung des Niederländischen Gewerkschaftsbundes beabsichtigt nicht, sich an einer derartigen Kundgebung zu beteiligen.

Dr. Wirth über Locarno.

Das Mißverständnis zwischen Berlin und Paris.

Paris, 22. Aug.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth gewährte einem Vertreter des „Express“ eine Unterredung, in deren Verlauf er sich über die Politik von Locarno äußerte. Ungeheimlich, so äußerte Dr. Wirth aus, bestünde zwischen Frankreich und Deutschland ein Mißverständnis. Locarno werde in Frankreich und in Deutschland verschieden gedeutet. Für Frankreich bedeute der Geist von Locarno die Schaffung einer neuen Atmosphäre zwischen den beiden Ländern. Mit gutem Glauben und mit gutem Willen habe man in Frankreich den Wunsch gehabt, der Aera des Hasses ein Ende zu bereiten und hinsichtlich der Vergangenheit Verzeihen zu üben. Frankreich habe jetzt gefordert, daß diese Atmosphäre sich bilde, ohne daß der Versailles Vertrag, den man in Frankreich als die neue Charta von Europa betrachte, in irgend einer Form geändert werde. In Deutschland aber habe man geglaubt, daß diese schmerzliche herbeigewünschte Atmosphäre nicht geschaffen werden könne, ohne gewisse Erleichterungen der allgemeinen Lage. Man habe eben erwartet, daß die Politik von Locarno Deutschland seine Souveränität wiedergebe und daß ihm gestattet werde, mit allen seinen Kräften und all seiner Macht am europäischen Frieden mitzuwirken. Die Geste, die man erwartet habe, sei ausgeblieben. Dr. Wirth wies dann darauf hin, daß die Gegner der Politik von Locarno aus diesem Verlangen Nutzen ziehen könnten. Man habe in Frankreich, so fuhr er fort, eben geglaubt, daß, wenn man in Deutschland dem Geist von Locarno zustimme, man vor allem Vorteile erzielen könne, ohne daß man sich in Deutschland um den allgemeinen Frieden kümmere. Man habe eine herzliche und vertrauensvolle Atmosphäre gewünscht. Das Mißverständnis aber sei die Folge der Enttäuschungen gewesen. Es habe triumphiert. Das sei das Mißverständnis, das bei den deutsch-französischen Beziehungen herrsche. Dr. Wirth forderte alsdann eine baldige Herabsetzung der Besatzungstruppen und erklärte: Die eifersüchtige Frage könne von nun an keinen Gegenstand des Konfliktes mehr zwischen Deutschland und Frankreich bilden. Was aber die Grenze im Osten betreffe, so gäbe es keinen vernünftigen Menschen der fordern könne, daß Deutschland mit stöcher Entfaltung einen Zustand annehme, dessen notwendige Abänderung jedermann anerkenne.

Noch keine Einigung zwischen Paris und London.

Belgien auf der Seite Englands. — Die französische Bajonettstraße soll unberührt bleiben.

Paris, 22. August.

Havas verbreitet folgende Mitteilung: Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß die englisch-französischen Verhandlungen über die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland vor ihrem Abschluß stehen. Ohne Zweifel ist noch keine vollständige Verständigung erzielt worden, aber die wesentlichen Punkte wurden bereits geregelt. Wahrscheinlich wird es nicht lange dauern, bis auch die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten behoben sein werden.

Der Außenminister des „Echo de Paris“ glaubt berichten zu können, daß Frankreich bereit sei, die noch bestehenden Abteilungen des 33. Korps, sowie die 41. Infanteriedivision, die sehr schwach besetzt sei, abzurufen. Da aber die Auflösung dieser 41. Division die französischen Effektivebestände unter das Minimum von 50 000 Mann, das Frankreich erhalten wolle, heruntersinken würde, würden gewisse Bestandteile dieser Division den vier Divisionen zugeführt werden, die an den Brückenköpfen verbleiben. Den Engländern und Belgiern stehe es ja frei, ihre Truppen so zu vermindern, wie es ihnen zweckmäßig erscheine.

Bertinaz meldet dem Daily Telegraph aus Paris, die französische Regierung erwarte, daß eine britische Antwort auf ihre Note in der Frage der Rheinlandbesatzung erfolge und daß ein französisch-britisches Abkommen vor der Ratstagung im Herbst erzielt werden wird. Die französische Regierung habe eine Entscheidung erreicht, daß das französische Besatzungsheer nicht unter 50 000 Mann vermindert werden dürfe, was die Bereitwilligkeit, etwa 5500 Mann zurückzugeben, bedeute. Der neuen Reorganisation entsprechend würden die übrigen verbleibenden Teile des 33. Korps verschoben, sowie die 41. Division, von der jedoch einige Einheiten in die aufrecht erhaltenen vier Divisionen übernommen werden dürften.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Der britische Botschafter in Paris habe ursprünglich beim Lord Curzon angeregt, daß das französische Rheinheer um 11 000 Mann vermindert werde, während die Engländer und Belgier ihre Truppen um 3000 Mann herabsetzen würden. Das sei insgesamt eine Verminderung um 14 000 Mann. In der letzten Mitteilung der französischen Regierung werde klar gemacht, daß die französischen Militärbehörden unter keinen Umständen eine Verminderung der französischen Truppen billigen würden, die die Gesamtzahl der französischen Truppen unter 50 000 Mann bringen würde. Außerdem würde, trotzdem die

augenblickliche Gesamtzahl der französischen Besatzungstruppen 55—56 000 Mann betrage, angedeutet, daß, selbst wenn 5000 Mann zurückgezogen werden, die Zahl der Divisionseinheiten, vier Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision, nicht herabgesetzt werden würde, weil die Mannschaften, die zurückgezogen werden, größtenteils Verwaltungsdiensten angehören. Die Bajonettstraße würde so unberührt bleiben. Paris hoffe immer noch, daß Großbritannien der französischen These zustimmen werde. Dies sei jedoch höchst unwahrscheinlich. Belgien sei sehr überrascht und etwas verstimmt, daß London und Paris es in dieser Frage nicht voll zu Rate gezogen habe. Die Ansichten Vanderseldes näherten sich, wie angenommen werde, denen Londons.

Der Pariser „Times“-Korrespondent erklärt heute, die französische öffentliche Meinung wolle nicht annehmen, daß die Sicherung der Reparationszahlungen der einzige Grund für die Besetzung des Rheinlandes sei. Die Besatzungsfrage werde in Paris fast ausschließlich vom Standpunkt der französischen Sicherheit aus betrachtet. Es sei notwendig, so fährt das Blatt fort, sich daran zu erinnern, daß Frankreich ständig an eine mögliche militärische Ueberraschung seitens Deutschlands glaube, obwohl doch folgende Maßnahmen für die Sicherheit der Grenze Frankreichs getroffen worden seien: 1. Abrüstung Deutschlands, 2. Schaffung der neutralen Zone und 3. Fortführung der Kontrolle durch den Völkerbund. Der Schutz einer Grenze in Friedenszeiten durch die Besetzung weiter Gebietsstücke jenseits der Grenze führe ein ganz neues Element in das alte Problem der europäischen Sicherheit ein. Das sei der Grund, weshalb die französischen Militärs eine Besatzungsarmee von mindestens 60 000 Mann beibehalten wünschten. Französische Beobachter sähen in der deutschen Forderung auf eine weitere Verminderung der Rheinlandtruppen die Absicht, diese Streitkraft so zu schwächen, daß sie ihren Wert als eine Garantie völlig verliere.

Die Newyorker „World“ bringt einen längeren Artikel von Marshall Koch, der in Deutschland und Rußland nach wie vor Gefahren für den europäischen Frieden sieht. Koch schreibt, Deutschland werde sich demnächst entscheiden müssen, ob es sich für die westlich orientieren wolle. England und Frankreich müßten in ihrer entente cordiale darauf achten, daß Rußland nicht den Frieden störe und daß Deutschland den Versailles Vertrag, der trotz Locarno das oberste Gesetz in Deutschlands Beziehungen zum Auslande bleiben müsse, genau befolge.

Frankreich und Deutschland zu berücksichtigen. Die finanzielle Lage ergebe für 1927 an Einnahmen 403 232 037 Franken gegenüber Ausgaben von 403 034 456 Franken. Es ergebe sich also ein Ueberschuß von 197 581 Franken. Der Arbeitsmarkt habe sich auch im zweiten Vierteljahr 1927 gebessert. In der Kohlenindustrie seien in der Verichtszeit eine gewisse Zahl von arbeitslosen Personen zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen habe Anfang April 3582, Ende Juni 2000 betragen. Der Bericht enthalte dann noch sehr eingehende Einzelheiten über die allgemeine Reorganisation des öffentlichen Unterrichts.

Die Arbeitszeit in der elektrotechn. Industrie

Schiedsspruch für Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 22. Aug.

In dem Arbeitszeitstreit in der elektrotechnischen Industrie Rheinlands und Westfalens wurde heute unter dem Vorsitz eines selbstverordeten Schlichters folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Die normale wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden, darüber hinaus kann jedoch nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen eine Mehrarbeit bis drei Stunden angesetzt werden. Für jede Mehrarbeit wird Ueberschuldungsschlag nicht bezahlt. Bei Montage, bei denen der Monteur in ungewöhnlicher Anpassung an die Arbeitszeitregelung der Betriebe der auftraggebenden Firmen (Bau-, Metallindustrie usw.) länger arbeiten muß, ist diese weitere Mehrarbeit mit dem in Frage kommenden Monteur zu vereinbaren. Die sich hierdurch ergebenden Gesamtstunden sollen insgesamt 55 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. Auch hierfür wird aber ein Ueberschuldungsschlag nicht bezahlt. In den Betrieben, in denen vor und während des Krieges eine längere als vorstehend festgesetzte Arbeitszeit bestanden hat, bleibt diese in Kraft. 2. Zuschläge für Mehrarbeit gemäß § 6a der Neuordnung über die Arbeitszeit betragen für die 49. bis 51. wöchentliche Arbeitsstunde 50 Prozent, für die 52. bis 53. wöchentliche Arbeitsstunde 30 Prozent und für die 54. bis 56. wöchentliche Arbeitsstunde 25 Prozent. 3. Vorstehende Regelung tritt am 1. 9. 1927 in Kraft und kann mit einmonatiger Frist frühestens am 31. Dezember 1927 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 29. 8. 1927.

Neue Wendung in China.

Der Vormarsch der Nordtruppen aufgehalten.

Peking, 22. August.

Der Artillerie der Nanjingarmee ist es gelungen, die Nordtruppen, die sich in Pukau festgesetzt hatten, aus ihren Stellungen zu vertreiben. Das Mangfeld wird daher wieder von den Südtruppen allein beherrscht. Die Stadt Nanjing ist nicht mehr vom Feinde bedroht, so daß bereits in den nächsten Tagen ein Teil der Panzerverbände nach Nanjing verlegt werden dürfte. Die für Nanjing wieder günstiger gewordene militärische Lage hat jetzt zur Folge, daß in Kreisen der Nanjingregierung gegen die völlige Kapitulation vor der Sanktaueregierung von neuem Sturm gelaufen wird. Man verlangt den Rücktritt verschiedener führender Persönlichkeiten der Sanktaueregierung. Die Einigung der Kuomintang ist wieder in Frage gestellt. Infolge des Rückzuges der Pukau hat Tschangtschun die Ostfront gegen Nanjing eingestellt, um nun gegen den Peking bedrohenden General Fengshuian vorzugehen. Die chinesische Nachrichtenagentur meldet aus Kanton, daß die Mitglieder des Militärkomitees in Nanjing beschloffen hätten, Marshall Tschangtschun als zentralen Punkt zu rufen.

Die Lage im Saargebiet.

Der Bericht der Regierungskommission.

Genf, 22. August.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Völkerbundsekretariat den zweiten Vierteljahresbericht für 1927 überreicht. In dem Bericht wird zunächst an die bekannten militärischen Umwandlungen im Saargebiet erinnert. Gegenwärtig verfüge die Kommission erstens über einen Wahrscheinlich von insgesamt etwa 800 Mann und über eine Rekrutierungskommission, deren Bestand 100 Mann nicht übersteige. In dem Bericht heißt es dann weiter: Was die wirtschaftliche und soziale Lage anlangt, habe die Kommission sich damit befähigt, die Verlängerung des deutsch-französischen Abkommens über die Handelsbeziehungen in dem Saargebiet zu erreichen. Die Kommission habe ferner bei der deutschen und französischen Regierung angeregt, die Interessen des Saargebietes bei den Verhandlungen zwi-

Ein Schritt vorwärts.

Eine Untersuchung über den Frankfurterkrieg.

Es hat in der deutschen Öffentlichkeit ziemlich Ueberraschung erregt, als unvermittelt gemeldet wurde, die deutsche und die belgische Regierung hätten sich dahin geeinigt, in Verhandlungen über die Einigung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten. Die Aufgabe dieser Untersuchungskommission ist noch nicht fest umgrenzt. Aber da die Veranlassung zu dieser Verständigung die lebhafte Auseinandersetzung zwischen der belgischen und der deutschen Regierung über die Ausführungen des belgischen Kriegsministers Graf de Broqueville in der belgischen Kammer gegeben hat, läßt sich wohl feststellen, daß sich aller Voraussicht nach der Aufgabenskreis auf drei Punkte beziehen wird, die in drei Denkschriften der belgischen Regierung für die belgische Kammer behandelt worden sind. Zwei von diesen Denkschriften, die sich auf die Frage der Neutralität Belgiens vor und bei Kriegsausbruch und den Frankfurterkrieg in Belgien beziehen, sind bereits veröffentlicht worden. Die dritte Denkschrift, die sich mit der Deportation belgischer Arbeiter nach Deutschland während des Weltkrieges befaßt, soll demnächst ebenso wie die beiden anderen der deutschen Regierung übergeben und veröffentlicht werden.

Die beiden bereits bekannten Denkschriften über die Neutralitätsfrage und den Frankfurterkrieg wiederum sind veranlaßt worden durch den bekannten sehr umfassenden Bericht des Untersuchungskomitees des Reichstages über die Kriegführung. Bekanntlich hat sich diese Untersuchung des Ausschusses auf mehr als sieben Jahre erstreckt. Er war von der Nationalversammlung eingesetzt worden, als Deutschland die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles zu dem erprehten Geständnis seine Unterschrift geben mußte, daß die deutsche Kriegführung völkerrrechtswidrig und unmenschlich gewesen wäre. Von diesem Vorwurf mußten wir uns — nicht vor unserem eigenen Gewissen, denn das war rein —, sondern vor der ganzen zivilisierten Welt reinigen, und das war die Aufgabe des Ausschusses. In dem mehrbändigen Bericht ist u. a. ein Gutachten des Professors Meurer über die Politik Belgiens vor und bei Kriegsausbruch enthalten, und den Frankfurterkrieg hat der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Wredt in einem Gutachten kurz gestreift. Die Antwort hierauf waren die beiden belgischen Kriegsminister Broqueville, die freilich auch noch schwere Beschuldigungen gegen die deutschen Truppen wiederholten.

Wie aus dem gleichzeitig in Berlin und Brüssel veröffentlichten Communiqué hervorgeht, hatte schon während des Krieges die belgische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Frage der Rechtmäßigkeit des Verhaltens der deutschen Truppen, also verschiedener Strafrechtssachen, dem Spruch eines unparteiischen Schiedsgerichts zu unterbreiten. Diese Anregung hat sie anlässlich des jüngsten Streites in einer Mitteilung an die Reichsregierung erneut, und diese ist sofort darauf eingegangen. Daß das Angebot von der deutschen Regierung nicht nur ohne Zögern angenommen worden ist, sondern mit Freude begrüßt wird, ist selbstverständlich. Wir haben, wie bereits betont, ein vollständig reines Gewissen und sind jederzeit in der Lage, ein unparteiisches Schiedsgericht an der Hand des vorhandenen Beweismaterials und der Aussagen der beteiligten Zeugen mit Ruhe zu erwarten. Ueber die Zusammenfassung der Untersuchungskommission und darüber, ob auch die zwangsweise Ueberführung belgischer Arbeiter nach Deutschland als Kriegsmassregel völkerrrechtlich zu rechtfertigen ist und in die Untersuchung mit einbezogen werden soll, werden sich die beiden Regierungen in Kürze verständigen. Vielleicht werden von jeder Seite zwei Mitglieder ernannt, die sich dann über einen neutralen Vorpresben zu einigen hätten.

Die Einigung einer solchen Untersuchungskommission ist nicht nur deshalb mit Genugtuung zu begrüßen, weil dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, in einem sachlichen Verfahren gegeneinanderstehende Beschuldigungen und Beschuldigungen zu klären, sondern mehr noch darum, daß zum ersten Mal auch Streitfragen aus der Kriegszeit selbst einer schiedsgerichtlichen Entscheidung unterworfen werden. Hierin liegt ein Ausbau der Politik von Locarno, zum Teil auch schon durch das Abkommen von London, wurde der Grundab aufgestellt, Streitigkeiten über die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles und des Dawes-Abkommens schiedsgerichtlich zu erledigen. Wenn diese Politik ausgebeht wird auf Streitfragen, die noch aus

Der Kriegszustand selbst flammen, so ist damit ein weiterer wichtiger Schritt zur Erzielung einer allgemeinen Verständigung getan. Das von Deutschland und Belgien gegebene Beispiel verdient Nachahmung. Vor allen Dingen sollte es nur dazu beitragen, gegenseitigen und einseitigen Beschuldigungen gegen Deutschland und das deutsche Volk einen Riegel vorzuschieben. Namentlich in Paris gibt es gewisse Leute, die sich das von dem belgischen Außenminister Vandervelde gegebene Vorbild im Interesse einer Entspannung der politischen Lage in Europa zur Nachahmung empfehlen lassen sollten.

Parteitag der N. S. D. P.

Die Rede des Führers, Adolf Hitler.

München, 22. August.

Gestern fand in München der Parteitag der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei statt, der von 800 Delegierten besucht wurde. Am Nachmittag wurde im Industrie- und Kulturpalast der gestern vormittag eröffnete Delegiertenkongress feierlich geschlossen. Adolf Hitler nahm das Wort zu einer längeren Rede, in der er ausführte: Ein Volk, das nicht in der Lage ist, die Männer zu finden, die fähig wären, das Volk aus seiner Notlage herauszuführen, könne niemals vorwärts kommen. Sogar das Volk aber nicht die rechten Führer, so werde es keine Ruhe und keine Zufriedenheit finden und zu Grunde gehen. Ein Volk, das seine Kinder nicht zu erziehen vermöge, werde niemals Führer hervorbringen. Der Redner kam dann auf die Rassenfrage zu sprechen und behauptete es lebhaft, daß ein fremdes Gift, der Pazifismus, in das Volk hineingetragen werde. Wenn man alle Menschen für gleich halte, so Chinesen, Mongolen, Indianer oder Deutsche, so müsse man die Achtung vor sich selbst verlieren und vor dem eigenen Blut. Man müsse dem Volke zeigen, wo der wahre Wert liege. Das Volk brauche nur einen Führer und die nötige Aufführung. Es werde erwachen aus dem Schlafzustand, in dem es sich jetzt befinde. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. In den Abendstunden fanden in verschiedenen größeren Münchner Sälen Massenversammlungen statt.

400 Nationalsozialisten verhaftet.

Eine Erklärung des Polizeipräsidenten.

Berlin, 22. August.

Die „N. S.“ meldet, daß in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ein Sonderzug, mit dem Berliner Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung vom Reichsparteitag aus Nürnberg zurückkehrten, im Auftrag der Berliner politischen Polizei von einem großen Aufgebot von Schutzpolizei und Kriminalbeamten in Teltow angehalten worden sei. Alle Insassen des Zuges, über 400 an der Zahl, seien festgenommen und mit Festhalten in das Berliner Polizeipräsidium gebracht worden. Nach ihrer Vernehmung seien die 400 Nationalsozialisten gegen Mittag wieder freigelassen worden, nachdem ihnen für den Fall eines neuen Verbrechens ein Zusammenstoß polizeiliche Verfolgung androht worden sei. Wie der Berliner Polizeipräsident zu der Verhaftung von Nationalsozialisten, die vom Reichsparteitag aus Nürnberg zurückkehrten, mitteilte, wurde der Sonderzug der Nationalsozialisten heute morgen auf der Station Teltow angehalten, um festzustellen, ob die Zuginsassen Waffen mit sich führten. Es wurden tatsächlich beschlagnahmt: 2 Dolche, ein Totschlag, ein Schlagring, ein Stahlgewehr und ein Revolver, die auf die Verhaftung der verbotenen nationalsozialistischen Ortsgruppen in Berlin hindeuteten. Zwecks weiterer Untersuchung der Torsion, die noch Waffen und verdächtige Papiere enthalten könnten, wurden sämtliche 400 Zuginsassen verhaftet. Die Mitglieder nicht Berliner Ortsgruppen wurden jedoch bald wieder freigelassen. 17 Personen, die unterwegs dem Zuge entzogen waren, wurden ebenfalls festgenommen. Im Berliner Polizeipräsidium ist die Vernehmung der Verhafteten und ihre Durchsicht auf Waffen noch im Gange.

Der Ausschuss zur Untersuchung der Völkerverbindungen. Berlin, 22. August. Die belgischen Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Einbringung des kürzlich beschlossenen Untersuchungs-ausschusses in der Frage der Verletzung des Völkerrechts während des Krieges. Die Zeitung „Le Soir“ wünscht, daß dieser Ausschuss durch den Völkerbund eingeleitet werde. Zuerst finden, wie den Blättern mitgeteilt wird, zwischen Deutschland und Belgien diplomatische Verhandlungen hinsichtlich der Frage der Einleitung dieses Ausschusses statt.

Deutsche Künstler in Kopenhagen

Wagner-Festspiele des Lübecker Orchesters.

Anlässlich der 50. Wiederkehr der Wagnerschen Festspiele veranstaltet eine Gruppe dänischer Mäzene ein Gastspiel namhafter deutscher Künstler, das durch die Nordische Gesellschaft in Lübeck unter tatkräftiger Unterstützung des Lübecker Senats zu einer großartigen Veranstaltung ausgebaut wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen wiederholte deutsche Aufführungen von Richard Wagners „Waldesrausch“ im Freilicht-Theater im Tiergarten bei Kopenhagen. Die Premiere dieser Vorstellungen gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg. Die Voraussetzungen zum Gelingen aller Aufführungen waren auch denkbar günstig. Das im tiefen Frieden des Tiergartens in einer Talmulde gelegene Freilicht-Theater hat eine wunderbare Aussicht, und auch das zaristische Piano schwingt sich bis in den fernsten Winkel des Raumes, der 5000 Plätze trägt. Direktor Poulsen vom Freilicht-Theater hat die Einleitung der Aufführungen mit seinen Erfahrungen betreut. Der Intendant, Dr. Thure Himmelfahrt vom Lübecker Stadttheater hat eine sehr geschlossene Inszenierung geschaffen, reich an eindrucksvollen Auftritten. Eine wirklich ideale Lösung fanden die Szenen des Waldesrausches und des Feuerzaubers. Hier wurden zum ersten Male in der Geschichte der Wagner-Aufführungen die Regieanweisungen Richard Wagners in vollen Umrissen erfüllt. Was seine Phantasie in fernen Bildern gesehen hat, ist hier Wirklichkeit geworden. Alle, die diese Auftritte erleben durften, haben einen unbeschreiblichen Eindruck gewonnen.

Was das verstärkte Orchester des Lübecker Stadttheaters unter Leitung des Kapellmeisters Seebach von der Kiste leistete, kann erst dann richtig gewürdigt werden, wenn man an die großen Schwierigkeiten denkt, die er zu überwinden hatte. Vor allem die Streicher waren von knapper Hand. Das unter Frickwaller, Oberbrot und Mannhaube gefüllte Orchester erfüllte alle Erwartungen, die man an seine Tradition gestellt hatte, und hinterließ als eigenständiger Träger der Aufführung einen überwältigenden Eindruck. Kammerlänger Bläser-Ensembles, der den „Wotan“ in unverfälschter Wagnerfärbung und im Mittelpunkt der Aufführung stand, gab plastische, ausdrucksvolle, aber keine bloße Leistung. Frau Ellen Oerckebach-Kopenhagen erwies sich in der Rolle der Brunnhilde als Wagnerfärbung in großen Formaten. Stimmlich und musikalisch ausgezeichnet, wurde sie neben Bläse-

der Wagnerschen Tradition in weitestem Maße gerecht. Paul Weydemann-Kopenhagen konnte trotz starker Fieberzeit durch seine prachtvolle Erscheinung reiflos überzeugen. Ein Döhl-Lied, prächtig bei Stimme und eindringlich in der Gestaltung, erzielte als Einzelstück auf offener Szene begeisterten Beifall. Ebenso Frau Kallert-Hamburg, die als Fricka mit warmer und voller Stimme die Partie vorzüglich durchführte. Johannes Frick-Kopenhagen gab als Hunding eine Leistung, wie man sie von ihm erwartete. Die Wälfürer wurden von den Damen des Lübecker Stadttheaters gesungen. Das Ensemble vereinigte Klangvolle und reine Stimmen und zeigte vorzügliche Momente.

Die eindrucksvollste Besserung, mit der das hervorragende Ensemble Theater das mit so ausgezeichnete Besetzung durchgeführte Festspiel beendete, war echt und tief. Sie galt nicht zuletzt auch der Regie, die einmal sogar auf offener Szene (nach dem Waldesrausch) brandenden Beifall erzielte. Neben dieser Aufführung, die als voller Erfolg der deutschen Künstler gebucht werden muß, sind noch zwei Konzerte des erfolgreichen Lübecker Orchesters, bis zum unter dem eigentlichen Dirigenten, Musikdirektor Mannhaube, vorgesehen. Die Nordische Gesellschaft wird mit dieser Veranstaltung einen neuen großen Schritt zur Förderung der deutsch-dänischen Beziehungen getan haben, lag doch der tiefste Sinn der Veranstaltung darin, die Bande zwischen der deutschen und dänischen Kultur zu verknüpfen. Dieses Ziel kann man schon heute als erreicht betrachten.

Der Frankfurter „Sommer der Musik“.

Die Gerüchte von einer geplanten Verlängerung der Frankfurter Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ bestanden sich nicht. Mehrere Einträge der Ausstellung ummischten sich am Sonntag, den 28. August 1927. An diesem Tage werden um 20 Uhr die Porten der Ausstellung geschlossen, und der Betrieb im Unterhaltungspark endet um Mitternacht. Damit also erreicht die bedeutendste Kulturschau der letzten Jahrzehnte ihren Abschluß, und auch der „Sommer der Musik“ kommt zu seinem Ende. Eine Woche trennt uns noch vom letzten Tage. Es sollte für jeden, der noch nicht nach Frankfurt schauen und hören kann, die allerletzte Gelegenheit sein, und nicht die schlechteste.

Was bringt die letzte Woche des „Sommer der Musik“? Am Sonntag, 21. August, findet das letzte Konzert der Budapest Philharmoniker unter Ernst von Dohnanyi statt. Zwei Tage später, am 23., enden die fens-

Für ein freies Rheinland.

Eine machtvolle Rundgebung des Rheinländer-Reichverbandes in Magdeburg.

Magdeburg, 22. August.

Nach der Rheinländer-Reichsfahrt hatten sich am Sonntag vormittag im großen Saal der Stadthalle tausende Magdeburger mit den Delegierten des Rheinländer-Reichverbandes versammelt, um ihre Stimme für die Befreiung der Rheinlande zu erheben. Als Vertreter der Reichsregierung war Ministerialdirektor Dr. Dietrich vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete erschienen. Er überbrachte die Grüße der Reichsregierung und führte dann etwa folgendes aus: Der Reichstag habe ihn beauftragt, zu erklären, wie ganz außerordentlich es es bedeute, vor allem auch in seiner Eigenschaft als Reichsminister für die besetzten Gebiete und als Sohn des Rheinlandes, heute nicht als Gast in Magdeburg weilen zu können. Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete sei sich dessen voll bewußt, was das Wesen und Wirken des Reichsverbandes der Rheinländer bedeute. Jede deutsche Reichsregierung müsse die Grundlagen des Staatswesens schützen und sichern helfen. Denn das Deutsche Reich müsse sich bei seiner Lage und Waffenlosigkeit auf seine Stärke

in sich gestützte Gemeinsamkeiten in Volk und Staat stützen können. In dieser Beziehung seien nun neue Volksträfte emporgetrieben: die auf der überparteilichen Grundlage der Heimatliebe ruhenden landmannschaftlichen Verbände. Sie betonen mit allerhöchster Ursprünglichkeit und mit steigendem Erfolge die Gemeinsamkeiten des deutschen Volkstums, die Einheit der deutschen Stämme und die Geschlossenheit des deutschen Volkswillens. Ein Ruhmesblatt der im „Westausch für Rhein, Saar und Pfalz“ aufeinandergegangenen großen landmannschaftlichen Verbände des besetzten Westens, insbesondere des Reichsverbandes der Rheinländer werde es immerdar bleiben, daß sie diese vollen Reue ausgereicht aufrechten und zum Ausgangspunkt für ihr umfassendes vaterländisches Wirken gemacht hätten. Von diesem Wirken gerade des Reichsverbandes der Rheinländer möchte er nur zwei Punkte hervorheben: 1. seine Verdienste um die glänzenden rheinischen Jahrestagungen und 2. die treue rastlose Mitarbeit des Reichsverbandes in den kühnsten, die Reichseinheit auf schwerste Bedrohungen des Ruhrkampfes. Gerade die Ortsgruppe Magdeburg habe an allen diesen großen Aufgaben des Reichsverbandes hervorragenden Anteil genommen. Die Großtaten landmannschaftlicher Treue und Verbundenheit könne man nicht erwähnen, ohne dabei des Ehrenmitgliedes der Magdeburger Ortsgruppe, des 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes der Rheinländer zu gedenken, des Präsidenten Dr. Kaufmann, der es verstanden habe, das Schiff des Reichsverbandes sicher durch die Stürme unserer aufgeregten Zeit hindurchzuführen. Es entspreche den Traditionen des Reichsverbandes, wenn er am heutigen Tage den Blick auf die Zukunft richte. Noch habe die Bevölkerung des besetzten Gebietes den vollen schweren Druck fremder Besatzung zu tragen. Aber das von einem ganz großen Freiheitsdrang befeuerte Volk am Rhein wolle die schweren Ketten der Besatzung lieber weiter tragen, als seine Freiheit erkaufen gegen neue Lasten und Zäune von Dauer, die dem gesamten Deutschland aufgebürdet würden. So wie die Länder am Rhein bisher das schwere Leid der Besatzung um ganz Deutschland willen getragen hätten, seien sie einmütig gewillt, selbst unerschrocken Opfer weiter einzusetzen für Gesamtdeutschland. Es bleibe eine der schönsten Aufgaben des Reichsverbandes, allen deutschen Stämmen immer wieder ins Gedächtnis zu rufen diese heldenhaften Opfer, die von den Vätern und Schwärmern am Rhein täglich gebracht würden. Dankbar und vertrauensvoll blicke auf den Reichsverband und seine Bestrebungen heute ganz Deutschland. Die Söhne und Töchter des Rheinlandes aber schauen sehnsüchtig heute hinüber zu den Ufern des heiligen Stromes mit dem heißen Wunsch, daß bald der Tag kommen möge, wo

frei der Rhein vom Fels zum Meer. Das Wort ergriff alsdann Präsident Dr. Kaufmann-Berlin. Unter lebhafter Zustimmung der Versammelten stellte er die Forderung auf, daß der Gesetzer-Sui am Rhein verschwinden müsse. Alle großen deutschen Parteien lagen in der Fortdauer der Rheinbesetzung nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einen Widerspruch, der die Völkerbundsgründung für Karikatur mache. Nur souveräne Staaten dürften Mitglieder des Völkerbundes sein. Es könne nicht ein Staat dem anderen, mit dem er in Genuß am

Verhandlungstisch saße, den Fuß in den Nacken setzen. Recht und Moral in der Räumungsfrage seien auf deutscher Seite. Würde der Rhein nicht bald entsefzt, so verlor eine lokale deutsche Verhandlungspolitik Sinn und Wert. Dem Reichsminister rufe er zu: Landgraf werde hart! Verlange in Genuß mit aller Entschiedenheit, daß dem Rheinland volle Freiheit werde. Die Räumung ist kein politisches Handelsgeheimnis. Wir fordern sie als Gegenleistung, für die der deutsche Ehr und Souveränität unerträgliches neues Lösegeld. Töfener Beifall der vieltausendköpfigen Menge dankte dem Präsidenten für seine mannhaften Worte.

Als letzter Redner nahm dann der Vertreter der besetzten Gebiete, Oberbürgermeister Dr. W. E. Lubwig, das Wort. Er betonte, daß gegenüber den letzten Jahren unermesslich eine Besserung eingetreten sei. Über trotz aller Erleichterungen bestanden immer noch genug der Klagen und Beschwerden. Es könne nicht oft und nicht laut genug in die ganze Welt hinausgerufen werden: „Geht uns Freiheit, Freiheit von fremder Besatzung.“ Herr von Kardorff habe recht, wenn er bei der Verfassungsfeier im Reichstag ausgeführt habe, daß man schwere Schmach auf uns häufe, wenn ein Teil des deutschen Landes und des deutschen Volkes, das ein Locarno-Abkommen abgeschlossen habe, das nach Genuß und Ehrgeiz gegangen sei, das den Döwelpass reiflos erhalte, das als einziges Land der Welt völlig entwaffnet und mehrlos geworden sei, das auf Veranlassung seiner einstigen Gegner in den Völkerbund eingetreten sei, heute, fast neun Jahre nach dem Kriegesausbruch, unter fremder Besatzung lebe. Die Forderung nach Freiheit werde immer härter und lauter erhoben. Sie wird auch von jeder Reichsregierung wiederholte Versprechungen erhalten, daß eine künftige Milderung der Besatzung eintreten werde. Damit seien wir nicht zufrieden. In voller Einmütigkeit verlange das gesamte deutsche Volk, verlangt insbesondere die gesamte Bevölkerung des besetzten Gebietes, die Rückgabe seiner vollen Freiheit.

Deutschland habe seine Pflicht erfüllt, es sei nunmehr auf der anderen Seite, durch Taten entscheidenden Friedenswillen zu bekunden. Frankreich glaube wirtschafts- und handelspolitisch recht mit Deutschland arbeiten zu können und dabei einen Teil Deutschlands in Gefangenschaft halten zu dürfen. Der Verfall jeder Vereinbarung, die weiterhin beschaffen werde, könne daher nur eine Befreiung und Kräftigung desselben bringen. Die Deutschen würden niemals ruhen und lassen und immer die Forderung aufstellen, gerecht behandelt zu werden: Ein gerechter Frieden und als Grundbedingung hierfür volle Freiheit und volle Gleichberechtigung. Ohne rasche Räumung sei ein wahrer Frieden nicht möglich. Brautender Beifall gab dem Vertreter des besetzten Gebietes zu verstehen, daß die Versammelten einmütig die Forderungen des besetzten Gebietes als „berechtigt“ anerkannten. Darauf wurde das Deutschland-Lied gesungen.

Folgende Entschlüsse fand einstimmige Annahme: „Viele Tausende zur Magdeburger Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer versammelten Männer und Frauen gedenken liebreich der Bandenleute im Westen, danken ihnen für den vorbildlichen Opfermut, mit dem sie sich selbst in schwerer Not zu ihrer deutschen Heimat bekannt haben.“ Mit ihnen bitten wir die Reichsregierung dringend, für die alsbaldige Räumung des Rheinlandes einzutreten. Es muß ein Ende haben mit der Politik ausweichender Vorwände.

Freigabe des Rheines ist kein politisches Handelsgeheimnis. Wir fordern sie und zwar für das ganze noch besetzte Gebiet als Gegenleistung, für die der Preis längst von uns bezahlt ist. Keine neuen Ketten, keine mit Deutschlands Ehr und Souveränität unerbittlichen neuen Opfer! Mit unerschütterlichen Entschlossenheiten auf eine längst überfällige Schuld darf man uns nicht mehr kommen. Endlich muß moralischer Licht am Rhein gemacht werden. Recht und Moral dürfen nicht länger ein leerer Wahn bleiben.“

Die machtvolle Rundgebung beschloß die Ausführung des Weibepieles „Heinrich die Letzte“. Am Anschlag an die Rundgebung waren die Mitglieder des Reichsverbandes und die Vorstandsmitglieder des Vereins der Rheinländer zu Magdeburg Gäste der Stadt Magdeburg.

Arbeitslose Jugend.

Von Eilshorbermeister S. Mayer, M. d. B.

Für den an Arbeit gewöhnten Menschen gibt es nichts Niederdrückenderes als ohne eine geregelte Tätigkeit zu sein und den Weg zur Stempelstelle nicht zu finden. Für unsere Jugend aber ist die Arbeitslosigkeit in ihrer Wirkung eine weitläufige, denn sie muß erst mit dem, was das Leben selbst macht, der Arbeit, vertraut gemacht werden und jugendliche Arbeitslose müßte es um ihrer selbst willen nicht geben. Die Zukunft unseres Volkes und das Wohl unseres Vaterlandes liegt nicht zum mindesten in einer an Arbeit gewöhnten Jugend. Jung gewohnt ist mit getan. Unsere Jugend, die so gerne wandert, spielt und Sport treibt, ist nur wertvoll, wenn ihr auch die Lust und Liebe zur Arbeit erhalten bleibt.

Bei den diesjährigen Beratungen zum Handels- und Gewerbeetat führte man auch recht deutlich bei fast allen Parteien die Sorge um unsere arbeitslose Jugend. Dabei kamen die verschiedensten Vorschläge zum Vorschein. Wollten es hier die einen mit dem 9. Schuljahr erreichen, wurde von anderer Seite der Gedanke des Ausbaues unserer Berufsschulen mit Arbeitsunterricht vertretten. In Schleswig-Holstein haben wir bereits das 9. Schuljahr immer gehabt und trotzdem ist die Arbeitslosigkeit unter der Jugend hier keine geringere. Außerdem zwingt die Not viele Eltern, ihre Kinder vorzeitig aus der Schule zu nehmen. Was aber in unserer nordischen Heimat schon schwierig ist, wird in Mittel- und Süddeutschland infolge der früheren Entwicklung der Jugend noch weniger durchführbar sein.

Auch die an die Berufsschulen angegliederten Arbeitswerkstätten sind in verschiedenen Orten unseres Reiches schon eingerichtet. Mit ihnen will man den Zweck verbinden, die schulfähige Jugend in ein von ihnen gewähltes Handwerk einzuführen, mit dem Gedanken, daß ihnen diese Beschäftigung später als Lehrzeit angerechnet wird. Daß hiergegen von verschiedenen Seiten nicht unberechtigte Bedenken laut geworden sind, ist nur selbstverständlich. Können doch hier die Schüler immer nur mit unzureichenden Mitteln an unzulänglichen Arbeiten beschäftigt werden. Aber selbst unsere Jugend wird in dieser Beschäftigung keine Befriedigung finden, da letztlich auch sie nur an produktive Arbeit ihre Freude haben wird. Für das Handwerk oder den Beruf, den der Jugendliche später ergreifen will, wird diese Beschäftigung immer nur von geringer Bedeutung sein. Umso mehr müssen wir uns der Aufgabe stellen, welche Aufgaben sie durch die Ausbildung, Erziehung und Beschäftigung unserer Jugend zu erfüllen haben.

Unbedingt muß der Staat und die Gemein- den der Ausbildungs- und Lehrverhältnisse jede Erleichterung gewähren und ihnen nicht, wie es heute geschieht, diese Aufgabe durch immer neue Belastungen und Verordnungen erschweren. Unsere Arbeitsnachweise müssen angewiesen werden, sich besonders der wandernden Junggelehrten anzunehmen. Denn gerade die Junggelehrten haben in den letzten Jahren durch die Arbeitslosigkeit zu leiden gehabt.

Wie eine Anfrage gegen unser Volk müssen die in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Nachrichten über die Selbstmorde mehrerer jugendlichen Arbeiter, die aus Mangel an Beschäftigung und allem, was damit zusammenhängt, den Kampf ums Leben aufgaben. Wer sich mit unserer deutschen Jugend beschäftigt, der wird dankbar merken, daß auch in ihr der Drang nach Beschäftigung vorhanden ist und daß auch sie weiß, daß der Genuß froher und freier Stunden erst dann vollkommen ist, wenn sie auf ein vollbrachtes Tagewerk zurückblicken kann.

FORDERUNG DER ZEIT IST BILLIG!

Das
TEPPICHHAUS
EICK SÖHNE
ESSEN

am Hauptbahnhof
ist einzig in seiner Art und hat
unstreitig die billigsten Preise.

Neue

Eine G

Im Palais
von Paris, fünd
sante Auktion
rischen Namens
barkeiten, die i
vererbt wurden
durchweg am R
einen geschichtl
Objekt, das all
finden dürfte, i
jungsmaschine,
schen Revolution
in Verwendungs
dieser Karität
erinnern nun an
Droht bereits v
verleitet werde
gleichfalls aus d
von einem Mitg
vogue verfertigt
hat dieses Halb
nären Standgeri
man der Ueber
mit der Körper
nicht weniger a
haupt worden
war allerdings
jezt zur Versteig
2000 Franc. C
gerung stellte d
ferung eines ele
Auslage entfalt
flüßer des Geschäft
flucht nehmen
wurde der Aufst
die Freilassung d
heil war allerdi
den Sammler gel
Guillotine Zie
gebundene Wäde
den später talsä
hohen Preis.

Ein
175 000 Dollar

In Pittsb
bekannter Bettler
dem Bürgermeiste
Summe von 50 0
einer Handwerker
ber, der unter f
reden machte, wa
ein ungeheurer G
schmähte, hin un
sch ließ so abger
nicht erwachen k
Süße auf einem g
heraus, daß die
Wert als Dämon
Von dem Leben
nur schäme sich
stadt bekannt, daß

Auf dem Markt f
Tage, ständen
Nachen von Supp
mann um er so ä
gehör Mann sel
friedene glücklich
fung hat Töber f
die Handwerker
war ein Unterkom
der Waisenfind
Eine merkwür
beizte nämlich m
roch so hart war
alle Goldstücke
waren und stapel
nach seinem vor
fließ durchsuche
größte Teil war
brennen des Solg
freistellen können
der bedürftigste
mont gemacht er
das große Grund
von ungefähr 1 0
barem Geld noch
das er als junger
während 46 Jahr
finen während
höhe angewachsen

Ein Ger
Eine Nachsch
melter wird, in
Wagnergericht
vollständig ver
amieren in einem
Graf Verobding
geleses fordert G
vom Gericht. D
Der Hausbesitzer
rodriner Gericht
die Räumungslag
erhöhte Mietsz
ische, mußte das
den. Die höhere
Gericht nicht aus
rung ersucht. Die
müssen. Die Bes
fe nach der Ermitt
berhängen wird, b
da in der ganzen
finden ist.

Neun Jahr
Der schließ
Zufolge der me
die Stabilität des
sondere Kommiss
schaffliche Messung
fahr für das Baum
mes hat sich in neu
und durch das G
Fundamente gefest
gung muß in abse
des weltbekannten
sollen alle Schrift
Katastrophe vorau

Ein Ger
Eine Nachsch
melter wird, in
Wagnergericht
vollständig ver
amieren in einem
Graf Verobding
geleses fordert G
vom Gericht. D
Der Hausbesitzer
rodriner Gericht
die Räumungslag
erhöhte Mietsz
ische, mußte das
den. Die höhere
Gericht nicht aus
rung ersucht. Die
müssen. Die Bes
fe nach der Ermitt
berhängen wird, b
da in der ganzen
finden ist.

Neun Jahr
Der schließ
Zufolge der me
die Stabilität des
sondere Kommiss
schaffliche Messung
fahr für das Baum
mes hat sich in neu
und durch das G
Fundamente gefest
gung muß in abse
des weltbekannten
sollen alle Schrift
Katastrophe vorau

Ein Ger
Eine Nachsch
melter wird, in
Wagnergericht
vollständig ver
amieren in einem
Graf Verobding
geleses fordert G
vom Gericht. D
Der Hausbesitzer
rodriner Gericht
die Räumungslag
erhöhte Mietsz
ische, mußte das
den. Die höhere
Gericht nicht aus
rung ersucht. Die
müssen. Die Bes
fe nach der Ermitt
berhängen wird, b
da in der ganzen
finden ist.

Neun Jahr
Der schließ
Zufolge der me
die Stabilität des
sondere Kommiss
schaffliche Messung
fahr für das Baum
mes hat sich in neu
und durch das G
Fundamente gefest
gung muß in abse
des weltbekannten
sollen alle Schrift
Katastrophe vorau

Ein Ger
Eine Nachsch
melter wird, in
Wagnergericht
vollständig ver
amieren in einem
Graf Verobding
geleses fordert G
vom Gericht. D
Der Hausbesitzer
rodriner Gericht
die Räumungslag
erhöhte Mietsz
ische, mußte das
den. Die höhere
Gericht nicht aus
rung ersucht. Die
müssen. Die Bes
fe nach der Ermitt
berhängen wird, b
da in der ganzen
finden ist.

Neun Jahr
Der schließ
Zufolge der me
die Stabilität des
sondere Kommiss
schaffliche Messung
fahr für das Baum
mes hat sich in neu
und durch das G
Fundamente gefest
gung muß in abse
des weltbekannten
sollen alle Schrift
Katastrophe vorau

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Nur 95% In dieser Woche kaufen Sie aussergewöhnlich vorteilhaft bei H. M. S. VOLKS-TAGE

Riesen-Auslagen

von 95 Pfg.-Ware in allen Stockwerken

6 Wischtücher 95 Pf.
2 Grubentücher
2 Waffelhandtücher

Konfekt-Besteck 800 000 Silber, graviert... 95 Pf.
Manschettknöpfe 800 000 Silber
Collier in verschiedenen Ausführungen...
Mod. Perl-Ohringe 800 000 Silber

3 Alpaca-Eßlöffel u. Gabeln 95 Pf.

Kart.-Seifen in verschied. Aufmachungen 6 St. im Karton (Lebon), 1 Flasche Lebon... 95 Pf.

Kartonagen 1 Seite
1 Fensterleder und 1 Gummischwamm...
1 Nickelspiegel extra groß
Rasier-Garn. Pinsel, Seife, Napf in Karton
Teerseife flüssig, 2 Flaschen... 95 Pf.

Besuchtaschen in modernen Ledern, mit Spiegel und Futter
Beutetaschen verschiedenes Leder, mit Spiegel
Kinder-Einkaufsbeutel Seffian, Rindleder, Boxzell
Portemonnaies Stoff, schwarz und farbig
Einkaufsbeutel Stoff, schwarz und farbig
Schüler-Etui Leder... 95 Pf.

Alsbergs Reklameauto extra gutes Federwerk...
Blech-Drehkran...
Laufpuppe gekleidet mit Stimme... 95 Pf.

Herrn- und Knabensportmützen
Kravatten u. Selbstb. 5 Teile, reine Seide, 5 Stück prima 4 inch Mecco
Steh-Umlegekragen... 95 Pf.

In unserer Lebensmittel-Halle

1/2 Pfd. gekochten Schinken... 0.95
1 Plockwurst... 0.95
1 Salami... 0.95
1 Cervelatwurst... 0.95
1 Dose Würstchen 5 Paar Inhalt... 0.95
1 Fl. Edesheimer ca. 1/2 Ltr.-Flasche 0.95
2 Fl. Tarragona ca. 1/2 Ltr.-Flasche 0.95
3 Fl. Dessertfruchtwein ca. 1/2 Ltr.-Fl. 0.95

2 Meter Nessel...
1 Mtr. Haustuch 150 cm breit...
12 Kind.-Zephirtücher...
6 Dam.-Tücher m. Häkelzacke...
6 Herr.-Linontücher...
6 Dam.-Hohlsaumtücher... 95 Pf.

12 Buchstaben-Tücher...
3 Gerstenkorn-Handtücher...
3 Wischtücher... 95 Pf.

Ein großer Posten Reste Nessel, Hemdentuch, Handtuchgebild, Schürzenlampen usw. auf Extra-Tisch, 1 Meter... 95 Pf.

12 Eßlöffel oder Gabel Aluminium...
1 Hornsalatbesteck...
Tortenschaukel Knochenheft... 95 Pf.

1 gr. Blumenvase 16 cm mit Deckel, Aluminium...
1 Schmortopf...
1 Schöpf- u. Schaumlöffel Alum... 95 Pf.

1 Kaffee- und 1 Zuckerdose...
1 Leibwärmer...
Salz- od. Mehlfäß email... 95 Pf.

Mädchenhemden Länge 40-45 cm, Klappelap., 2 Stück...
Mädchenhemden Länge 50-70 cm, Klappelap., 1 Stück... 95 Pf.

Sport-Gürtel aus f. Dam., 2 Paar Halt...
Büstenhalter a. Hemdent., m. Sp. 2 St... 95 Pf.

3 Paar Damenstrümpfe D. Woll, weiß, farbig...
2 Paar Damenstrümpfe Seidenf., schwarz, mit Hochferse und Doppelschalen...
Herrensocken schwarz und grau, reine Woll, gestrickt...
Herrensocken viel neue Designs... 95 Pf.

Im Erfrischungsraum 2. Stock:
Tasse Schokolade Kakao od. Milch m. 1 Bern. D. 0.25
1 Paar Würstchen mit Braten 0.25
Erstklassig geräucherte Braten-Sorten 0.95
Spargel mit Schinken 0.75
Riesen-Bodwurst mit Kartoffelsalat 0.60
Große Auswahl Imbissstücken 0.40

Zum Mitnehmen:
Engl. Kuchen oder Sand-Kuchen 0.90
Große Auswahl in Gebäck aller Art.

Wegen Ueberfüllung mußten wir unseren Vergnügungspark gestern nachmittag mehrere Male schließen.

Benußten Sie deshalb möglichst die Vormittagsstunden!

Kissenbezug ausgelegt...
Panamadecke 110/110...
2 Milieux...
Zephirdecke 110/110...
4 Herr.-Hohls.-Tüch...
4 Dam.-Spitzentüch... 95 Pf.

Keinl. Handtuch 48/100...
Damasttuch prima Halbleinen...
1 Mtr. Küchengebild reinleinen... 95 Pf.

1 Tortenplatte auf Fuß...
1 Sahnesatz 3teilig...
1 Butterdose Nickel... 95 Pf.

1 Teigschüssel Alumin...
1 Kaffeefilter „Viktoria“...
1 Sahneschläger... 95 Pf.

1 1 optappen u. Zwiebelkasten...
1 Bazarschüssel grau...
1 Satz Schüsseln 5teilig... 95 Pf.

Knab.-Hemd. gute Qualität, Länge 45-60 cm, mit kleinen Fehlern...
Kind.-Jäckch. Größe 1-4 2 Stück, mit kleinen Fehlern...
Strickhöschen Größe 1-4 2 Stück, mit kleinen Fehlern...
Frottier-Handtücher Jaquard... 95 Pf.

Jumperschürze aus Zephir oder Slan, weite Form...
Gummi-Schürze schöne Farben, große Form...
Mädchen-Schürze indianisch, schöne Form... 95 Pf.

Damen-Handschuhe m. Manschetten in vielen Farben...
Damen-Schluphosen mit kleinen Schönheitsfehl...
Damen-Hemdchen Windform, weiß und farbig... 95 Pf.

Sämtliche Schaufenster

sind mit 95-Pfg.-Ware dekoriert!

3 Wischtücher Halbleinen...
10 Staubtücher...
4 Aufnehmer... 95 Pf.

Vase mit Fuchsschwanz, Porzellan...
Tablett mit Likörglas...
Bilder in Goldrahmen...
Messingkorb mit Bogen und Majolika-Einlage...
Tischschaukel mit Büste... 95 Pf.

1 Roßhaarbesen... 95 Pf.

Sportkragen...
4 Sportkragen Rips...
Hosenträger la Gummi und Leder... 95 Pf.

Reisepackung 15 Dg. 5 Briefkart. 5 Postk. 20 gefüllte Briefumschläge...
Butterbrotpapier 6 Rollen...
Klosettpapier Krepp, 6 Rollen... 95 Pf.

Bilderbücher in großer Auswahl 95 Pf.

Amateur-Album...
2 Briefblocks a 80 Blatt...
Poesie-Album...
Kassette 50 Bogen u. 50 Umschläge... 95 Pf.

Sudermann: Bilderbuch meiner Jugend 95 Pf.

In unserer Lebensmittel-Halle

5 Pfd. Vollreis... 0.95
3 Pfd. Gemüsenudeln... 0.95
2 Pfd. Sultaninen... 0.95
1 Pfd. Blockschokolade... 0.95
1 Pfd. Panschnböhnen... 0.95
1 1/2 Pfd. saure Bonbons... 0.95
1 Pfd. Erfrischungs-Waffeln... 0.95

Für unsere Ferien-Kinder großer Vergnügungs-Park im 3. Stock.

GEBRÜDER

ALSBERG

AG. BOCHUM

Wer wöchentlich Mark 3.- für Bahnfahrten ausgibt, kauft sich ein gutes Marken-
Unsere Wochenraten sind nicht höher! Selbst unsere besten Marken wie:
Dürkopp, Opel u. Wülker
händigen wir bei Mark 10.- Anzahlung aus.
Original-Werkpreise!
Fahrzeug-Industrie
Brückstraße 38

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Katalog 5441 frei, Eisenmöbelfabrik Sehl (Thür.)



Kayser-Nähmaschinen
Deutsche Qualitätsmarke
kaufen Sie billigst in Wochenraten von Mk. 5.00 bei

A. Wolters, Friedrichstr. 17

Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
Immer mit der Zeit schrittweise und ohne Unterbrechung.
Einmal wöchentlich ein reichhaltiges Programm.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter
J.F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Lanten- und Gitarren-Unterricht
Rob. Vieten
Anmeldungen für Klosterstr. 5, 1. Etg.
Montags und Donnerstags nachm., für Volmestr. 33 täglich.
(Auf Wunsch Unterricht im Hause.)

Achtung!
Ausgekämmtes
Frauenhaar
H. Kleinhessel, Friseur
Rottstraße 17.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 23. Aug.

Ein Arbeitsamt für das Ruhrgebiet.

Die Essener Wälder melden, sind von den beiden Provinzialbehörden die Vorarbeiten zur Errichtung eines gemeinsamen Landesarbeitsamtes für das Ruhrgebiet geschaffen worden. Die Vorarbeiten gehen dahin, daß das Ruhrgebiet in ein gemeinschaftliches Landesarbeitsamt eingeht. Der Sitz dieser neuen Behörde sei noch nicht bestimmt, sei außerdem nur eine nebensächliche Frage; an erster Stelle würden aber Essen oder Bochum zu nennen sein. Da der Schwerpunkt des Arbeitsgebietes des rheinischen Landesarbeitsamtes nach Abtrennung des Gebietes von Duisburg bis Essen mehr nach Süden verlegt würde, soll das heute in Duisburg befindliche Landesarbeitsamt nach Köln verlegt werden.

Auch unserer Meinung nach verdienen die Bestrebungen, ein Landesarbeitsamt für das Ruhrgebiet zu schaffen, nachdrücklichste Unterstützung. Auf den Sitz des Amtes hat Bochum berechtigten Anspruch, zumal sich hier die Fachabteilung des Landesamtes Düsseldorf und Münster für den Ruhrbergbau befindet.

Dazu gehen der R. W. Z. von unterrichteter Seite noch folgende Ausführungen zu: Die jetzt in Aussicht genommene Zusammenfassung der beiden provinziellen Arbeits- und Berufsämter im Ruhrgebiet zu einem gemeinsamen Landesarbeitsamt ist in mehrfacher Beziehung bedeutungsvoll für den Bezirk und für seine Wirtschaft. Es wird damit ein letzter notwendiger Schritt auf dem Wege getan, den Ruhrbezirk auch auf den Gebieten der Arbeitsbeschaffung, Arbeitsvermittlung und Berufsberatung als ein einheitliches in sich geschlossenes Wirtschaftszentrum zu betrachten. Grundsätzlich war diese Anerkennung auch jetzt schon dadurch ausgesprochen, daß die beiden Landesarbeitsämter in Düsseldorf und Münster eine gemeinsame Fachabteilung für den Ruhrlohlenbergbau mit dem Sitz in Bochum eingerichtet haben. Die Haupttätigkeit dieser Abteilung besteht und bestand darin, die auf den stillgelegten Zecken sowie durch die Rationalisierung im Bergbau arbeitslos gewordenen Bergarbeiter anderweitig unterzubringen, und zwar innerhalb des Ruhrgebietes selbst als auch im übrigen Rhein- und Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands. Durch die jetzt in Aussicht genommene Errichtung eines verwaltungstechnischen von beiden Provinzialbehörden völlig unabhängigen Landesarbeitsamtes wird naturgemäß dem Ausbau der Fachgruppen eine erhöhte, den Bedürfnissen der Ruhrwirtschaft Rechnung tragende Aufmerksamkeit zugewandt werden können. Es wird jetzt möglich sein, die Fachabteilungen der örtlichen Arbeitsnachweise nach Bedarf in Fachabteilungen bei dem neuen Landesarbeitsamt zusammenzufassen. Dadurch wird die zwischenörtliche Arbeitsvermittlung nach fachlich-beruflichen Gesichtspunkten erheblich erleichtert und dadurch der Gesamtwirtschaft des Ruhrgebietes eine wesentliche Förderung zuteil.

Es darf im übrigen auch die verwaltungstechnische Seite der Errichtung eines besonderen ruhrländischen Landesarbeitsamtes nicht übersehen werden. Auch hier ist es nicht minder, daß die Eigenart der Verhältnisse, die enge Verflochtenheit zwischen Wirtschaft und Verwaltung im Ruhrgebiet besondere Einrichtungen und Verwaltungsformen erforderlich machen. Es muß daher der jetzt in Aussicht gestellte Schritt gerade auch vom verwaltungstechnischen Standpunkt aus begrüßt werden, weil er eine Vereinfachung und dadurch eine Erleichterung in verwaltungstechnischer Beziehung bringen wird.

Weiter unbekündig.

Die Wetterlage zeigte auch gestern wenig Änderung. Ein fröhliches Tiefdruckgebiet liegt mit seinem Kern über Irland und Schottland. Seine Ausläufer bringen uns bei mäßigen kühlen südwestlichen Winden unbedeutendes Wetter. Dadurch, daß der Luftdruck im Süd-

Madensen in Hattingen.



Rundgebung des Stahlhelms von Bochum und Umgebung vor dem Feldmarschall (in der Uniform der Totenkopfhusaren) an den Reichsfeiern.

westen und Süden ein wenig gestiegen ist, haben die Regenfälle an Druck und Stärke etwas nachgelassen; doch bleibt das Wetter noch weiter unbekündig.

Vorhersage bis Mittwoch: Veränderlich, bewölkt, vereinzelt Regenfälle in Schauern bei mäßigen, aufsteigenden südwestlichen Winden.

Kinderrückkehr aus Bad Salzuflen. Die zur Zeit in der Kinderheimstätte in Bad Salzuflen zur Kur weilenden Kinder treffen am Donnerstag, 1. Sept., mit dem Zuge 19 Uhr 52 am Hauptbahnhof Bochum ein.

60jähriges Geschäftsjubiläum. Am Samstag konnte eine der ältesten Gaststätten Wiemelhausen, die Wirtschaft Ww. Heinrich Knappmann an der Wiemelhauser Straße auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. In all den Jahren hat sich das Restaurant eines guten Rufes einer behaglichen Stätte erfreut. Es wurde erst in dem alten Hause des Besitzers geführt, aber im Jahre 1901 in den gegenüber liegenden Neubau verlegt, in dem auch bis zum Jahre 1924 die Wirtschaft Ww. 7 durch den Inhaber verwaltet wurde. Die Feier am Samstagabend gestaltete sich sehr stimmungsvoll und vereinte Inhaber und Gäste in einigen frohen Stunden, die das gute Einvernehmen zwischen ihnen erkennen ließ.

Polizeifunde um 1 Uhr auch in den ländlichen Bezirken Westfalens. Wie man aus dem amtlichen Bericht über die Tagung des westfälischen Provinzial-Verbandsverbandes erfährt, hat der Oberpräsident von Westfalen Vertretern des Verbandes die Zusicherung gegeben, daß er generell die Polizeifunde auch in den ländlichen Bezirken um 1 Uhr erhöhen werde.

Hochdruck in der Erwerbslosenfürsorge. In einer neuen Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 27. Juli 1927 über die Hochdruckur in der Erwerbslosenfürsorge stellt sich dieser auf den Standpunkt, daß im Bergbau, im Kleinhandels- und auch im Baugewerbe und seinen Hilfsbetrieben einschließlich der Bauunternehmung die Beschäftigungsmöglichkeit seit längerer Zeit nicht mehr als „besonders ungünstig“ bezeichnet werden kann. Demzufolge soll es im Bergbau und im Kleinhandels- und Baugewerbe bei der regelmäßigen Bezugsbauer von 26 Wochen sein Bewenden haben, während für das Baugewerbe usw. eine allgemeine Anordnung bezüglich Herabsetzung der Bezugsbauer auf 26 Wochen nicht eracht. Nach der in industriellen Kreisen

vertretenen Ansicht sind außer in den vorerwähnten Industrien noch in einer Reihe von anderen Industrien (zum Beispiel in der Eisen- und Metallindustrie) die Beschäftigungsmöglichkeiten nicht mehr so ungünstig, daß sie eine längere Bezugsbauer als 26 Wochen rechtfertigen.

ph. Pfälzischer Tod. Der Küster der evang. Kirchengemeinde Wiemelhausen-Petribezirk, Kreinling, ist einem Schlaganfall erlegen. Eine große Kinderzahl trauert mit der Witwe um den stets sorgsam Erntehüter. Er war der Nachfolger des ersten Kirchenführers Baum.

ph. Pfarrerrücktritt in Wiemelhausen. Der letzte Sonntag war für die Gemeinde Wiemelhausen ein ganz bedeutungsvoller Tag. Galt es doch, zwei weitere Pfarrer zu wählen. Pfarrer Kramer sen. hielt als Synodal-Missionar die Festpredigt. Was kann die Gemeinde von ihrem Pfarrer als dem Diener im Herrn erwarten, und was kann der Pfarrer von der Gemeinde verlangen? waren die beiden an ein Schriftwort angelehnten Fragen, die er seiner die Herzen der zahlreichen Kirchenbesucher packenden Predigt zugrunde legte. Den Wahlakt vollzog nach einem kurzen Gebet Superintendent Riedel, nachdem Pfarrer Kramer als Vertreter des Presbyteriums und Notars Philipp als Vertreter des Petribezirks wurde. Für den Petribezirk wurde Hilfsprediger Riedel, für den Wiemelhauser Pfarrbezirk Pfarrer Engelbert aus Hamm gewählt. Die Wahlen erfolgten in einem besonderen Gange einstimmig. Einprunig gegen diese Wahl kam innerhalb drei Wochen beim Superintendenten eingelegt werden. An drei aufeinander folgenden Sonntagen wird die Wahl von der Kanzel der beiden Kirchen aus der Gemeinde bekanntgegeben. Die Einführung der beiden Geistlichen wird erfolgen, sobald sie von ihrem jetzigen Dienstvertrage frei werden können.

X. Alle Schulanfänger und -bewerberinnen, die sich noch nicht in die Bewerberliste einer Regierung haben eintragen lassen, werden dringend ersucht, spätestens bis zum 15. September d. J. ihre Meldung einzubringen. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Uebergangsbescheinigung solchen Bewerberinnen (innen) gewährt wird, die aus dem Schuldienst ausscheiden wollen. Nähere Auskunft erteilen die Schulräte.

me. Aus dem Westfälischen. An der Schmiedungs-, Josephs-, Emichs- und Hoffeders Straße sind in letzter



Madensen bei der Rundgebung vor dem Hattinger Rathaus.

Zeit zahlreiche Bauten entstanden. Der Neubau des Pfarrhauses für die Dreifaltigkeitspfarre ist in Wäbe bezugsfertig. An der Hoffeders- und Schmiedungstraßen-Gcke sind drei Wohnhausbauten bereits zum dritten Stockwerk geföhrt. Weiter ist an der Josephstraße ein Neubau vollendet. An der Emichstraße ist ein fünf Stockwerk hoher Neubau geplant.

D. Vorsicht beim Wegwerfen von Obstresten. Am 20. August, gegen 21 Uhr wurde auf einem Bahnsteige des hiesigen Hauptbahnhofes der 26jährige Uhrmacher Joseph K. in betriebsunfähigem Zustande aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt. Nachdem K. die Bestimmung zurückverlangt hatte, gab er an, daß er auf einer Fruchtstange ausgerutscht und auf einen Pfeiler aufgeschlagen sei. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest.

ni. Junglehrerfreizeit. Der Junglehrerfreizeit, die in den Tagen vom 18. September bis 1. Oktober im Parkhofhaufe in Wetter abgehalten wird, liegt ein reichhaltiger Arbeitsplan zugrunde. Die Vorträge werden durch Vorträge mit anschließender Besprechung ausgeführt, während die Nachmittage freigehalten sind für Wanderungen und Besichtigungen. An Vorträgen sind vorgesehen: Rektor Bartram-Bochum: Persönliche Aufgaben des Junglehrers. Anstaltsleiter Pastor Viktor-Bochum: Geschichte der Kruppwerke. Unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit der inneren Mission unter den Kruppelkindern, vor allem in Westfalen. Lehrer Reeswinkel-Witten: Der Kulturfakt und sein Bildungsziel. Rektor Brinkmann-Dortmund: Die neue deutsche Schule. Privatgelehrter Radtke-Dortmund: Ueber Laienprediger. Studienrat Dr. Rothhaus: Der geschichtliche und literarische Hintergrund aus Götter von Westfalen. Lehrer Breidenstein-Witten: Hauptgesetze des hiesigen Kohlengebietes und Faltungen der Schichtenarbeit

Bei Insektenstichen

Crema Leodor ist aufgestrichen verhindert schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichgültig ob es sich um Insektenstiche von heftigstem Bissvergiftung, wobei selbst noch lebend. Jede 40 Pf. und 1.- Mk. Probieren erhältlich in allen Apotheken-Verkaufsstellen.

Flucht ins Abenteuer

Originalroman von Lola Stein

41) „Was meinst du, wer heute vormittag bei mir gewesen und sich ausgeprochen hat? Nein, du kannst es nicht denken, Liane. Hartmuth Lunt. Du brauchst nicht zu erschrecken. Er wollte nicht von mir, er wollte nicht von dir, was ihm vertrieben hatte. Vielleicht hoffte er, etwas von mir zu erfahren, was ich ihm nicht sagen konnte, weil ich es selber nicht wollte. Statt dessen hat er mit mir über Unterhaltung vorgeföhrt, erzählt, so daß ich alles über alle Geschehnisse in deinem Leben weiß. Denn ich nehme an, daß du ihm die Wahrheit gesagt hast, Liane?“

„Das ist es, Papa. Aber — wie es in mir ausfließt, darüber habe ich nicht mit Hartmuth gesprochen.“

„Still“, sagte er, „als ich die Worte nicht daran rühre. Also eher wird es vorübergehen. Und Hartmuth Lunt gehört zu den Menschen, die hinter den Worten stehen. Ich glaube, er achtet manches.“

„Das wäre mir schrecklich. Gerade von ihm will ich nicht bemitleidet werden.“

„Warum nicht von ihm. Er ist ein feiner und gütiger Mensch, Liane, der immer noch starken Anteil an deinem Geschick zu nehmen scheint. Wir haben gefunden, daß wir uns noch recht gut verstehen. Er hat gebeten, wiederzukommen zu dürfen, und ich habe es ihm erlaubt.“

„Wie seltsam das ist, Papa.“

„Warum seltsam, Liane? Warum sollen wir Männer, die nie Streit miteinander hatten, nicht freundschaftlich sprechen, nur weil du einmal mit Hartmuth verheiratet warst? Das ist solange her. Und du hast ja auch keinen Grund gegen ihn.“

„Sie antwortete nicht. Aber sie begriff, hier war mehr als nur der Wunsch Hartmuth Lunts, mit dem alten geliebten Kinde zu reden. Er suchte einen Weg, der sein Leben ein wenig mit dem ihren verband. Dies Gefühl beunruhigte sie stark. Und sie wollte nicht einmal, ob es Freude oder Qual war, was sie dabei empfand.“

me Gedanken haben. Es ist schwer, Papa, schwer, zu resignieren.“

„Auch das geht vorüber, Liane. Schneller als du heute glaubst. Eines Tages wirst du wieder unbegreiflich froh erwachen und nicht mehr verstehen, daß du so traurig warst.“

„Das ist unmöglich, Papa.“

„Du wirst an mich denken, mein Kind.“

„Sie dachte daran, wie er einst von Frau zu Frau geflattert war und sagte bitter:“

„Mir scheint, du verwechselst Liebe mit Liebeslei.“

„Papa, das ist keine wirkliche Liebe, die sich so schnell verbinden läßt.“

„Ich sprach nicht von schnell, Liane. Ich sagte „eines Tages“. Das kann in einer späteren Zeit sein. Aber auch sie wird kommen. Alles Gute und alles Schöne vergeht. Wenn man so alt ist wie ich und nur so wenig noch vor sich hat, denkt man, daß alles so schnell vergangen ist. Auch das Leid. Und dann verliert sich ein Kind, Liane. Wie ist das Herz ausnahmsweise für ein neues Glück und für eine neue Liebe, als wenn es gerade durch eine Enttäuschung gegangen ist.“

„Bei dir mag es so gewesen sein, Papa, bei mir nicht. Ich bin noch meiner Mutter geartet, die auch schwerfällig war. Für mich gibt es kein neues Glück, da mir das alte, ehe ich es erreicht hatte, entzogen ist. Aber sprechen wir nicht von mir. Was wirst mit Ingrid?“

„Was mag mit ihr sein?“

„Sie wird wiederkommen, Liane.“

„Von selbst?“

„Ihr Vater ruft sie in allen Zeitungen. Er hat viele Detektivbüros beauftragt, nach ihr zu suchen. Ihr werdet sie bald wiederhaben.“

„Auf diese Weise? Ich glaube es nicht, Papa!“

„Wie sonst?“

„Darüber grübele ich Tag und Nacht vergebens nach. Wie können wir Ingrid zurückfinden? Was können wir tun, um ihr zu zeigen, daß sie verheißt handelt, daß wir uns nach ihr sehnen, daß wir sie brauchen?“ Sie starrte grüblerisch vor sich hin.

„Und was tut Engelsdorf, Liane?“

„Sie zuckte zusammen bei dieser Frage. „Auch er sucht sie, Papa. Aber anders als Hartmuth. Nicht so ruhig und so überlegt. Er ist schon seit Tagen unterwegs. Er durchrast die großen Städte, läuft durch die Straßen und hofft, irgendwo Ingrid zu finden. Das ist Wahnsinn. Aber er ist nicht davon abzubringen. Er schickt mir überall Depeschen, und alle enthalten sie Hoffnungslosigkeit. Jetzt ist er in der Schweiz.“

„Er ist ein großes Kind, Liane. Was hat das Suchen für einen Zweck?“

„Er behauptet, es hier nicht aushalten zu können. Das ist Temperamentsache, Papa. Man kann dazu nichts sagen.“

„Sie sah, wie die angeregten Züge vor ihr plötzlich müde und erschöpft wurden. Das war für sie das Zeichen zum Aufbruch.“

„Sie erhob sich und küßte die schöne Stirne des Greises.“

„Lebe wohl, Papa.“

„Lebe wohl, Liane. Und nimm das Leben nicht zu schwer. Alles geht vorüber, alles fließt.“

„Sie antwortete nicht und ging leise aus dem Raum. Der Vater brauchte jetzt Ruhe.“

„Alles geht vorüber“, dachte sie, während sie im Auto weiterfuhr. „Genau! Aber wenn einem das Glück, auf das man so lange gewartet hat, unter den Händen zerfällt, kann man das je wieder froh werden? Kann man sich mit dieser Philosophie eines alten Mannes, der alles gesehen hat und in greifbarer Abgeschiedenheit das Leben betrachtet, trösten?“

„Sie hatte dem Chauffeur als Ziel die Barlerische Wohnung genannt. Sie gedachte des Tages, als sie mit Ingrid von ihrem Vater kam und zu Peter...“

„gefahren war. War das alles wirklich vor noch nicht ganz Monaten gewesen? Unendlich lange schien es ihr her zu sein.“

„Dann sah sie der Freundin gegenüber. Ueberließ ihr ihre Hände, die die Leidende streichelte.“

„Arme Liane! Ich weiß so ziemlich, was geschieden ist, von Peter. Aber was wird nun werden?“

„Das frage ich mich ununterbrochen, Liane. Wie erliche ich Ingrid? Wie erliche ich das Kind aus seiner Verzweiflung und mache es wieder froh? Ich fühle mich furchtbar schuldig an Ingrid, und das drückt mich unendlich am tiefsten nieder.“

„Schuldig, Liane? Das verstehe ich nicht.“

„Ingrid hat mir gefunden, daß sie im wirklichen Sinne eine Heimat hatte, seitdem ich von ihrem Vater gegangen war. Sie war ein sehr sensibles Kind. Sie hat es nie verwunden, nicht bei mir sein zu können. Sie hat sich immer nach mir gesehnt, alle Jahre ihrer Kindheit und Jugendmädchenzeit nur auf den Augenblick gewartet, wo sie mündig sein würde, um zu mir zu kommen.“

„Und nun, Liane, habe ich ihr die Heimat, die sie eben erst bei mir gefunden hatte, zum zweiten Male genommen, habe sie in eine lieblose, leere Fremde getrieben, in der sie verzweifeln wird.“

„Aber du hast das doch nicht getan, Liane. Die unfelge Verleitung und Verführung der Gefühle hat Ingrid fortgetrieben.“

„Es war meine Schuld“, gestand sehr leise Liane. „Ich sah Ingrids Liebe keimen und wachsen, ich erlebte sie ja neben ihr. Aber ich schloß verweigerte die Augen, weil ich nicht sehen wollte. Am ersten Tage des Wiedersehens habe ich schon gemerkt, daß es nie zwischen Viktor und mir so werden konnte, wie wir es erwartet hatten. Ingrid stand zwischen uns. Sie war ihm zuerst entgegengetreten in meiner Gestalt, sie liebte er. Ich fühlte es, aber ich wollte auch das nicht wissen. Ich wollte zweifeln und glauben und hoffen. So lange, Liane, bis dann das Unvermeidbare geschah.“

„Das alles ist keine Schuld, Liane. Du hast um dein Glück gekämpft.“

„Ich stand auf einem verlorenen Posten, ich empfand es und betrog mich immer wieder selbst. Ich wollte nicht resignieren, ich glaubte es nicht zu können. Und nun — muß ich es doch.“

„Wir können diese Resignation erst üben, wenn wir müssen, Liane, das ist natürlich. Ein freiwilliger Verzicht von dir wäre übermenschlich gewesen.“

„Es ging ja um mein Kind“, flüsterte die Frau. „Ich hätte das Opfer für Ingrids Glück bringen müssen, nachdem ich ihr schon so viel genommen, nachdem ich ihr Jugend getrübt hatte. Aber ich war bis heute keine gute Mutter, Liane, war immer viel mehr Weib als Mutter. Damals, als ich um eines Mannes willen mein Kind verließ, und jetzt wieder, daß ich diesen Mann nicht glauben aufgeben zu können für mein Kind. Nun, wo ich sie beide verloren habe, scheint mir der Verlust des Mannes leichter zu ertragen zu sein, als der meines Kindes.“

„Du wirst Ingrid wiederhaben, Liane.“

„Wodurch? Wie soll ich sie erreichen? Ihr Vater wird sie ebenso wenig finden wie Viktor, denn sie will ja nicht gefunden werden. Was kann ich tun, um sie zurückzugewinnen? Um meine Schuld auszumachen? Um wieder ruhig zu werden?“

„Sprich doch nicht von deiner Schuld, Liane. Du hast dich vergewissert, daß von Ingrid nichts ist, ist so groß und schön von dir, daß von Schuld wirklich nicht mehr die Rede sein kann.“

„Ach, Liane, es ist ja kein freiwilliges Opfer. Dir, der einzigen, kann ich es sagen: Man hat mich verführt. Um der Jugend, um meines Kindes willen verführt.“

„Das Wort ist sehr hart, Liane.“

„Aber es ist Wahrheit. Wir haben uns ausgeprochen. Er schätzte und liebte mich als Mensch, aber er begehrte Ingrid und nicht mich.“

(Fortsetzung folgt.)

55 376 Wohngebäude und 129 092 Wohnungen.

Von den 61 079 neuerbauten Wohnhäusern waren 53 862 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngefloßen und höchsten drei Wohnungen. Der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der neuerbauten Wohngebäude betrug also 87,4 Proz. und war ungefähr ebenso groß wie in den Vorjahren (1925: 88,3 Proz., 1924: 85,5 Proz., 1923: 83,5 Proz.). In ländlichen Gemeinden war der Anteil der Kleinhäuser naturgemäß größer als in den Städten. Er betrug in den Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern 98,8 Proz. gegenüber 62,8 Proz. in den Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern.

Was die Bautätigkeit in den verschiede-
nen Landesteilen anbelangt, so betrug der Staats-
durchschnitt auf je 1000 Einwohner etwa 1 1/2 Wohn-
gebäude und 3 1/2 Wohnungen. Für die Regierungs-
bezirke schwanken die Zahlen bei den Wohngebäuden
zwischen 0,75 (Gumbinnen) und 2,93 (Aurich), bei
den Wohnungen zwischen 1,93 (Sigmaringen) und 5,61
(Schneidemühl). Demnach wurde die im Verhältnis
zur Einwohnerzahl höchste Zahl von Wohnun-
gen wieder wie in den Vorjahren im Regierungs-
bezirk Schneidemühl erbaut. Nächst Schneide-
mühl hatte der Regierungsbezirk Wiesbaden die leb-
hafteste Wohnbautätigkeit, die dort 4,20 Wohnungen
auf 1000 Einwohner lieferte. Am geringsten war der
Ausgang in den Regierungsbezirken Sigmaringen
und Gumbinnen mit 1,93 und 2,00 Wohnungen auf
1000 Einwohner. Bemerkenswert ist, daß die Stadt
Berlin im Jahre 1926 zum ersten Male eine über-
durchschnittliche Bautätigkeit aufwies, während sie in
den Vorjahren z. T. erheblich unter dem Durchschnitt
stand.

des Wassers.“ Lehrer Busch-Dortmund: „Die Kunst der Heimat.“ Jungferherreise vom Volkshochschulheim Wieslabade bei Lidenfelsch: „Die deutsche Heimwollschußbewegung.“ Der Vorsitzende des deutschen Jungferherbundes, Lehrer Schirrmann-Altena: „Am Jungbrunnen deutscher Kraft und des deutschen Idealismus.“ Lehrer Wredenstein-Altena: „Das Nubrital und seine Entstehung. Die Kisthepe und ihre Spuren bei Welter und Witten.“ Auherdem spricht noch Stadtschulrat Tittel-Dortmund. Wander- und Besichtigungsziele im Anfschlag an die Vorträge sind das Kisttheilheim in Wolmarstein, Stadt und Burg Wlantenstein, das Museum der Bergschule in Bodum, die Heimathspiele auf dem Hohenfels bei Witten, der Wld bei Warop, die Hohenburg, Hohenlimburg, Dahl an der Wolme, die Hahelstattersee, das Strandbad Welsberg, Altena und die Papierfabrik in Kadel. Der dazumalige liegende Sonntag sieht die Teilnahme am historischen Festgottesdienst bei dem Fabrikmeister in Wengern und den Besuch des Heimatmuseums unter Führung des Hauptlehrers Siepmann-Grundhofel vor. Die Wende bieten den Teilnehmern Unterhaltung bei Laute, Klampfe und Gesang. Dem Abschluff der Tagung bildet eine gefellige Vereinigung der Teilnehmer mit der Welterischen Lehrerschaft auf dem Harfortberge. Wüge das Wetter der Veranstaltung günstig sein, damit sie in allen Theilen durchzuführen werden kann.

Vermögen und Vermögenssteuer in Bochum.

Der Charakter Bochums als einer der wichtigsten Industriestädte des Ruhrgebietes gibt seiner Bevölkerung und Besitzverteilung ein eigenartiges Gepräge. Während in der Stadt **Wiesbaden** auf 1000 Einwohner 52 Personen mit Vermögen über 5000 M. (Vermögenssteuerpflichtig) kommen, betrug deren Zahl nach den Ergebnissen der Vermögenssteuerveranlagung 1924 in Bochum nur 24. Noch deutlicher wird die Armut der Bevölkerung, wenn man von dem Durchschnittsvermögen auf den Kopf der Bevölkerung ausgeht. Dieses betrug in Bochum nur 899 M. gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 1273 M. Nur Gelsenkirchen, Oberhausen und Hamborn und Ludwigshafen weisen noch geringere Durchschnittsvermögen auf.

Somit die Bochumer Bevölkerung überhaupt Vermögen hat, handelt es sich hauptsächlich um kleinere Vermögen. Zwei Drittel aller in Bochum mit Vermögen veranlagten natürlichen Personen hatten nicht mehr als 25 000 *M.* Vermögen. Um so kleiner ist demgemäß die Zahl der Personen mit mittleren und größeren Vermögen. Nur 364 Personen = 9,87 Prozent aller natürlichen Pflichtigen versteuerten ein Vermögen zwischen 50 000 und 100 000 *M.*, 230 = 6,84 Prozent ein solches über 100 000 *M.* Unter den letzteren gab es 9 Personen mit mehr als 1 000 000 *M.* Vermögen. Ingesamt betrug die Zahl der Besitzer eines Vermögens mit mehr als 5000 *M.* (d. i. die Vermögenssteuerpflichtigen) 3688; ihr Gesamtvermögen betrug 140 *9* Millionen *M.*

Ein ganz anderes Bild bietet das Bochumer Vermögen bei Einbeziehung des Vermögens der Körperschaften. Durch die erlangte Bochum eine steuerliche Leistungsfähigkeit, die von nur wenigen Städten Deutschlands erreicht wird. Während einschließlich des körperchaftlichen Vermögens im Reichsdurchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung 1753 *M* kommen, weist Bochum ein entprechendes Durchschnittsvermögen von 3051 *M* auf. Die Zahl der vermögenssteuerpflichtigen Körperschaften betrug am 31. Dezember 1923 128. Davon hatten 47 ein Vermögen von mehr als 100 000 *M*, und unter diesen 18 ein Vermögen über 1 000 000 *M*. Von den 337,4 Millionen *M* betragenden Gesamtvermögen der Körperschaften hatten

diese 18 mehr als 325 Millionen = fast 96 Prozent inne. Unter Einfluß des körperlichen Vermögens unterlag demgemäß in Bochum ein Vermögen von 478,3 Millionen *M* der Vermögensbesteuerung.

Es versteht sich von selbst, daß von diesem Gesamtvermögen dem gewerblichen Betriebsvermögen die Hauptbedeutung zukommt. An gewerblichen Betriebskapitalen kamen 395 Millionen *M* zur Vertheilung, von denen 60,1 Millionen im Eigentum von 1886 öffentlichen Gewerbetreibenden (Einzelfaustleuten, offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften) und 334,9 Millionen im Eigentum von 125 Erwerbsgesellschaften standen. Von diesen Kapitalien waren 332 Millionen in industriellen Betrieben und 52,8 in Unternehmungen von Handel und Verkehr investiert. An zweiter Stelle steht das städtische Grundvermögen, das mit 61,9 Millionen *M* bewertet wurde und sich auf 3195 Eigentümer verteilte. Die festgestellten landwirtschaftlichen Vermögen sowie die Kapitalvermögen fallen mit rund 30 Millionen *M* kaum ins Gewicht.

Alle die Vermögen dürften in der Gegenwart entsprechend der seit der der Statistik zugrundeliegenden Vermögenssteuerveranlagung gestiegene Rentabilität gewachsen sein. Schließlich haben sich unter dem Einfluß der Forderung der Wohnungsmangelswirtschaft auch die Einnahmen aus städtischen Grundbesitz wieder gesteigert.

Die festgestellten Vermögen stellen nicht das ganz in
50000 *M.* die Konsumtivvermögen (b. f. Möbel, Hausrat
u. dergl.), vor allem das Vermögen des Reiches, der Län-
der, der Gemeinden usw., auch das Vermögen der Deut-
schen Reichsbahn und der Reichsbank werden von der
Vermögenssteuer nicht getroffen und demgemäß auch von
der Statistik nicht erfasst.

Den ermittelten Vermögen entsprechend ist die Leistung der Stadt Bochum an Vermögenssteuer beträchtlich. Auf Grund der ermittelten steuerbaren Vermögen wurde für die natürlichen Pflichtigen eine Vermögenssteuer von 693 443 *M.* für die nichtnatürlichen Pflichtigen von 2 498 252 *M.* festgesetzt. Die Körperschaften hatten mithin fast 80 Prozent der Vermögenssteuer aufzubringen.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7. In der am Sonnabend, 13. August abgehaltenen dritten Versammlung wurde beschlossen, den bisher losen Zusammenschluß wegen der starken Anzahl der Bochumer 7er in einen Verein umzuwandeln. Die Vorstandswahl ergab als Vorsitzenden W. S u t t e r, Bahnhofstraße 2, als Kassierer F r i e d r i c h, als Schriftführer C. S t r o t h m a n n, als Beisitzer die Kameraden W. S t o i n m e l u n d O. R e i t z. Der nächste soll an der monatlichen Zusammenkunft an jedem zweiten Sonnabend festgehalten werden.

ph. Der Bürgerschützenverein Brensfelde hatte Sonntag in seinem Vereinsheim eine außerordentliche, sehr gut besuchte Generalsammlung, in der in der Haupt- sache der Rechnungsausschuss, der die Abrechnung des letzten Schützenfestes eingehend geprüft hatte, Bericht erstattete. Es war gründliche Arbeit geleistet, die in allen Punkten Zufriedenheit auslöstte. Die Vorstands- wahl hatte folgendes Ergebniss: Vorsitzender: Wilhelm Kersten und Gustav Langer, Schriftführer: Fer- dinand Schmidt und Heinrich Janefeldt, Kassierer: Bruno Fischer und Gerhard Brandt, Beisitzer: Heinrich Sonnborn, Fritz Wesselbaum und Karl Möller, Schießmeister: K. Gabrill, Fahnen- kommando: Rudert, Fähnle und Dierkes. Außerdem gehören dem Vorstande an als Könige: Bieg, Awis und Dümpe, als Ehrenvorstandsmitglieder: Zur. Mette und Pöbke, als Hauptleute: Deilmann, Bergmann, Bracht und Bof. Der bisherige Vorsitzende Karl Wiedemann wurde in Anbetracht seiner her- vorragenden Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt. Eine Wiederwahl zum ersten Vorsitzenden lehnte er mit Rücksicht auf sein Alter und auf die Entfernung seiner Wohnung vom Sitz des Vereins ab. Die nächste Versammlung ist mit einem Preis- schießen verbunden. In derselben werden neue Säg- men, die ein gewählter Ausschuss bis dahin vorbereiten hat, beschossen.

Aus der Ruhrknappschaft.

-my. Zwischen der ReichsKnappschuß und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte war über die Frage der Weiterversicherung der Vergabeangestellten Streit entstanden. Die Reichsversicherungsanstalt vertagt hinsichtlich der Auslegung des § 77 des ReichsKnappschußgesetzes die Auffassung, daß Vergabeanestellte, die nach dem 1. Juli 1926 aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden, sich entweder in der Angestelltenpensionskasse der ReichsKnappschuß oder bei der Reichsversicherungsanstalt weiter versichern können. Demgegenüber nahm die ReichsKnappschuß den Standpunkt ein, daß die Weiterversicherung dieser Angestellten nur bei der Angestelltenpensionskasse erfolgen dürfe, wobei es gleichgültig sei, ob das Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung durch Aufgabe der Knappschußartigen Tätigkeit oder durch Ueberreiten der Pflichtgrenze erfolgt. Um Klarheit zu schaffen, rief die ReichsKnappschuß die Entscheidung der Reichsversicherungsanstalt an. Der Reichsarbeitsminister hat zu der Frage folgenden Erlass herausgegeben:

Das Gesetz über Änderungen des Reichsnapp-
schaffsgesetzes vom 25. Juni 1926 hat die Doppel-
versicherung der Angestellten befristet.
Für die Überlassungszeit schreibt § 241 Reichsnapp-
schaffsgesetz ausdrücklich vor, daß die bis zum 1. Juli
1926 auf Grund der Vorschriften des Angestelltenver-
sicherungsgesetzes bei der Reichsnappschaff freiwillig
weiterversicherter oder Selbstversicherter der Reichs-
versicherungersanstalt für Angestellte überlassen werden
und diese Versicherung nach den Vorschriften der Angestelltenversicherung
nur bei der Reichsversicherungersanstalt für Angestellte
fortsetzen können. Die Versicherung in der nappschaff-
lichen Pensionskasse erhält im übrigen erworbene Rechte
bei der Reichsversicherungersanstalt für Angestellte auf-
recht; vergl. §§ 67—70 Reichsnappschaffsgesetz. Aus
dem bisherigen Aufbau der nappschafflichen Pensio-
nsversicherung folgt: Angestellte, die nach dem 1.
Juli 1926 zuletzt bei der Reichsnappschaff pen-
sionsversichert waren, können ihre Rechte aus der
Pensionsversicherung nur dadurch erhalten, daß sie sich bei der Reichsnapp-
schaff weiterversichern oder an die Reichsnappschaff
Anerkennungsgeld zahlen. Für Angestellte, die vor dem 1. Juli 1926 aus
der angestelltenversicherungspflichtigen Beschäftigung
ausgeschieden sind, bleibt es bei der im § 241 Reichs-
nappschaffsgesetz getroffenen Regelung. Die Auf-
fassung des Reichsversicherungersanstalt, daß der Angestellte
das Recht habe, die geringeren Rechte aus der An-
gestelltenversicherung durch Weiterversicherung bei der
Reichsversicherungersanstalt zu steigern, widerspricht dem
bisherigen Aufbau der nappschafflichen Versicherung. Das
Reichsversicherungersamt vertritt in einem Bescheid vom
20. Juni 1927 — II 1335 und 809 — vorbehaltlich
der Entscheidung im Rechtszuge, die gleiche Auffas-

Mit dem Erlass hat sich der Reichsarbeitsminister auf den Standpunkt der Reichsstrappachenschaft gestellt. In der Praxis ist nun wie folgt zu verfahren: Angestellte, die nach dem 1. Juli 1926 ausserhalb bei der Reichsstrappachenschaft versichert waren, können ihre Rechte aus der knappschaftlichen Pensionsversicherung nur dadurch aufrechterhalten, daß sie in der Angestellten-Pensionskasse entweder sich weiterversichern oder Anerkennungsgebühren zahlen. Durch die Weiterversicherung oder Zahlung von Anerkennungsgebühren werden etwaige in der Angestelltenversicherung erworbenen Ansprüche mitgehalten. Die Weiterversicherung bei der Reichsversicherungsinstitut ist unzulässig. Der Unterschied zwischen der Weiterversicherung und der Zahlung von Anerkennungsgebühren besteht darin, daß durch die Weiterversicherung die bei der Knappschaft erworbenen Ruhegehaltsansprüche weiter gesteigert werden, während durch die Entrichtung der Anerkennungsgebühren die Ruhegehaltsansprüche nur auf dem durch die Pflichtversicherung erzielten Stande aufrechterhalten werden. Bei aufstehenden Fällen empfiehlt es sich also, die Weiterversicherung durchzuführen.

n jeder Weise die Fucht des deutschen Schäferhundes
 — Brauchshund.
 = **Mitgliedervollstund.** Die Geschäftsstelle ist von 8½
 bis 1 und 3¼ bis 7 Uhr geöffnet. Neuanmeldungen
 werden jederzeit entgegengenommen, der Beitrag beläuft
 sich auf 1,50 Mk. Alte Mitglieder zahlen nur 1 Mk. Im
 Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Vorberei-
 tungen zur kommenden Spielzeit werden die alten Mit-
 glieder der Serie A, B, und C gebeten, ihre neuausgestell-
 ten Mitgliedskarten gegen Zahlung des Beitrages mög-
 lichst vor dem Beginn des September abzugeben, da zu-
 später Zeit ersparungsgemäß ein starker Zustrom von
 neuen Mitgliedern eintrifft. Von den alten Mitgliedern
 der Serie A, die den Beitrag noch nicht entrichtet haben,
 wird derselbe von heute ab durch Boten eingeholt. Die
 übrigen Serien werden damit noch folgen.

Wochenbeginn — Donnerstag! Diese Zeitrechnung ist für die Abonnenten der Weggendorfer-Blätter, denn in diesem Tage erscheint wöchentlich diese überaus beliebte humoristische Familienzeitschrift, die ihren Lesern mit jedem Heft eine Fülle neuer Witze und Anekdoten, epischer Erzählungen und satirischer Stoffen bringt. Mit Gesichten heiterer, aktuellen und kritischen Inhalts, mit eleganten Gesellschaftsbildern und profunden Karikaturen, mit Rätheln und Wochenaufgaben gibt sie ihren abhängigen Stoff zur Erheiterung und Ueberlegung wieder für 8 Tage, bis zum Erscheinen des neuen Heftes. Sollte unpolitisch und ohne Beiträge laienhaften Charakters und diese Weggendorfer-Blätter ein Wohlthat, das für den Leser, ob jung oder alt, past und jeden Freude macht. Das Abbonnement auf die Weggendorfer-Blätter nun jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt die Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die mit Beginn eines Vierteljahrs bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Kann man
 der Passionspit
 Goethes, der
 schaft betrieß,
 Und tatja
 barm bemüht
 Phlognomet
 den Menschen
 vermögen, ohn
 fast durchwegs
 eigentlich kei
 sie eine Zu
 empfinden.

Der Volks-
nomist, daß wi-
senschaft spazie-
zu veritren.
achtet vorbeige-
werten können.
Die alte
und Ugroßmu-
besten, wenn w-
Die hohe, d-
sterne", und
„Herrn Doktor
oder Sorgen z-
in diesen Me-
Die Stürnfall-
wir als Jorke-

Den Frauen
Häufis, „Fluß-
dem Augen der
dem Spiegel in
einen besond-
dessen Glanz
weil sich in
„Lieben Räch-
von „seelen-
vom Leiden-
Temperament,
Hinterlist und
Das schwarze
ment, das blaue
grau, auch das
Wid. Unstet,
dlichen Men-
den Weg der
Es gibt dann
ausdrück, der un-
besonders des
sinnen wir die
Kinn verpörrt.
Die Nase

Die Kälte
igen Antlitzes
fürcher Linné
und der G
ausfängehills
ählt men, daß
idernach wä
chlossenheit z
innel von der
ausgeschlossen
ie Maße des ju
erraten schien.
rachen nicht sch
igen Menschen K
Schwächlinge.
rtheil der Bro
rende Charaktere
Einfluß auf die
aufäufte Schwel
gergähren, und
it großer Raue
ber sind Hollä
und laiträftig be
it der Annahme
sch es, vorwieg
und unentfesselt

Die „spitze N.
Mit spiter
esfürdete Märd
uch von Sinnlic
nnlichen Mund
nnlichen Nase.
Der Mund er
unterliegende G
igen wegen bie
ugen tut besond
ufstimmung fun
sammengepreßt,
enn sie Schmer
lossen, bei „fo
und die „Gekräft
einen Mund her

**ANFERN
KLEID**
sowie sä
in Kurbel
Pilsse

11350

Nicht vergessen,
Frühstück essen!

Bochumer Großmarkthalle

Eröffnung: Mittwoch

Besondere Besichtigung für das Publikum
4 bis 6 Uhr nachmittags.

Erbt mehr Früchte, und ihr bleibt gesund!

**Nicht vergessen,
Früchte essen!**

**ANFER
KLEID**
sowie sä
in Kurbel
Pliссе

Wer e
zu be
Roth
Katalog gr.

pschaft.

versicherung.

alt und der
e war über
ergbauange-
staltungsbau
77 des Reichs-
Bergbauange-
s der verläde-
sich ent-
Reichsbergbau-
amt weiter
m die Reichs-
Bergbauange-
stelltenpen-
sionist sei, ob
sichlichen Be-
scheidenen Tätig-
keitsgrenze erfolgt.
an. Der
er Frage fol-

Reichsbergbau-
amt weiter
m die Reichs-
Bergbauange-
stelltenpen-
sionist sei, ob
sichlichen Be-
scheidenen Tätig-
keitsgrenze erfolgt.
an. Der
er Frage fol-

Reichsbergbau-
amt weiter
m die Reichs-
Bergbauange-
stelltenpen-
sionist sei, ob
sichlichen Be-
scheidenen Tätig-
keitsgrenze erfolgt.
an. Der
er Frage fol-

Reichsbergbau-
amt weiter
m die Reichs-
Bergbauange-
stelltenpen-
sionist sei, ob
sichlichen Be-
scheidenen Tätig-
keitsgrenze erfolgt.
an. Der
er Frage fol-

Reichsbergbau-
amt weiter
m die Reichs-
Bergbauange-
stelltenpen-
sionist sei, ob
sichlichen Be-
scheidenen Tätig-
keitsgrenze erfolgt.
an. Der
er Frage fol-

Reichsbergbau-
amt weiter
m die Reichs-
Bergbauange-
stelltenpen-
sionist sei, ob
sichlichen Be-
scheidenen Tätig-
keitsgrenze erfolgt.
an. Der
er Frage fol-

Reichsbergbau-
amt weiter
m die Reichs-
Bergbauange-
stelltenpen-
sionist sei, ob
sichlichen Be-
scheidenen Tätig-
keitsgrenze erfolgt.
an. Der
er Frage fol-

Lavalier redivivus.

Volksweisheit und Physiognomie.

Kann man dem Menschen seinen Charakter „an der Nase ablesen“? Lavalier, der Freund Goethes, der Erste, der die Physiognomie als Wissenschaft betriebe, hat es behauptet.

Und tatsächlich gibt es Menschen, die, ohne sich je darum bemüht oder auch nur ein bedeutendes Werk über Physiognomie gelesen zu haben, auf den „ersten Blick“ den Menschen auf seine inneren Qualitäten einzuschätzen vermögen, ohne sich je zu täuschen. Es ist dies aber dann fast durchwegs reine Gefühlsache, und sie vermögen sich eigentlich keine genaue Rechenschaft zu geben, weshalb sie eine Zu- oder Abneigung gegen einen Mitmenschen empfinden.

Der Volksmund weiß so viel zu sagen über Physiognomie, daß wir nicht in dem Labyrinth der großen Wissenschaften spazieren gehen müssen, auf die Gefahr hin, uns zu verirren. Vielleicht würden wir da am besten ungeachtet vorbeigehen und, was wir finden, nie recht bewerten können.

Die alte Volksweisheit, die schon die Großmutter und Urgroßmutter kannte, dient uns wohl heute noch am besten, wenn wir uns über nur zur rechten Zeit erinnern. Die hohe, gewölbte Stirne ist altbekannt als „Denkerstirne“, und das alte Bauernweibchen erkennt daran den „Herrn Doktor“. Die langen Quersalten, die Krummer oder Sorgen ziehen, die Sorgenfalten, sagen uns, daß in diesen Menschen doch noch ein fühlendes Herz wohnt. Die Stirnfalten freilich über der Nasenwurzel kennen wir als Bornfalten.

Den Frauen bringt Alexander v. Geist in Drells „Fünftes „Illustriertes Wörterbuch“ in Erinnerung, daß die Augen der Spiegel der Seele sind. Nicht, weil sie dem Spiegel ihrer eigenen Seele mit dem Stillsitzen einen besondern Rahmen geben oder mit Wellenlinien dessen Glanz und Feuer vermehren, sondern weil sich in diesem Spiegel die Seele des „lieben Mädchens“ betrachten läßt. Man spricht von „seelenvollen“, vom „gemütsvollen“ Auge, vom leidenschaftlichen und vom träumerischen Blick, vom Temperament, das „aus den Augen springt“, von der Hinterlist und Halsstarrigkeit, die aus den Augen „schaut“ ist. Das schwarze Auge der „Gamen“ spricht Temperament, das blaue Auge ist das Zeichen der Treue, das graue, auch das braune — Neugier — gibt den sanften Blick. Umfassen, fassen ist der Blick des falschen, unehrlichen Menschen, dem es an Kraft gebricht, auf dem geraden Weg der Tugend zu wandeln, aber auch des Kranken, dem ein Leiden Körper- und Verstandes geirrt hat. Es gibt dann noch einen stupiden und tierischen Gesichtsausdruck, der uns unwillkürlich an den Blick des Tieres, besonders des großen Affen Gorilla und Schimpansen erinnert und Dummheit oder Nöhrigkeit verrät. Noch mehr finden wir die beiden letzteren schlechten Eigenschaften im Blick verortet.

Die Nase, die man das Grenzzeichen des menschlichen Antlitzes genannt hat, wurde schon von dem großen Forscher Linné als Auszeichnung des Menschen gewürdigt, und der Schriftsteller Goethe nennt sie sogar ein „Ausgangspunkt des Charakters“. Von Napoleon I. erzählt man, daß er zu seinen Generalen gerne jene mit Adern besetzte, weil er ihnen mehr Mut und Entschlossenheit zutraute als anderen. Darwin soll bei nahe einem von der Teilnahme an einer Forschungsreise ausgeschlossen worden sein, weil dem Kapitän Fitzroy die Nase des jungen Forschers nicht genug Energie zu verraten schien. Wirklich sind auch Menschen mit kleinen Nasen nicht sehr unternehmend (Ezimo). Nasenstärken tragen Menschen haben häufiger gewaltige Nasenknospen als Schwächlinge. Aber gerade die Nase ist oft mehr ein Gebilde der Verleumdung, ohne daß damit auch die entsprechende Charaktereigenschaft mit übernommen wäre. Von Einfluß auf die Nasenbildung mag auch das Klima sein. Häufige Schwellung der Nasenschleimhaut kann die Nase vergrößern, und möglicherweise rührt daher die Häufigkeit großer Nasen in Holland und England. Jedenfalls aber sind Holländer und Engländer als unternehmend und tatkräftig bekannt und bestätigen daher die Wichtigkeit der Nase. Von einem Stumpfnäschen sagt man daß es vorzüglich sei, und Kinder, deren Nasen noch klein und unentwickelt sind, sind „naseweis“.

Die „spitze Nase“ ist gefürchtet, wie die „spitze Zunge“. Mit spitzer Nase malt der Maler Heren und andere gefährliche Märchenfiguren. Die spitzen Nasen sollen auch von Einseitigkeit zeugen, doch hört man mehr vom sinnlichen Mund, den sinnlichen Lippen, als vom sinnlichen Nase.

Der Mund erhält seine Form zunächst durch das dahinterliegende Gebiß. Er ist seiner großen Beweglichkeit wegen die Blase der Lippen. Neben den Lippen tut besonders der Mund die augenblickliche Seelenstimmung kund. Er ist festgeschlossen, die Lippen aufeinandergelegt, bei stolzen Menschen, insbesondere wenn sie Schmerz oder Leid zu tragen haben, leicht geöffnet, bei „sonnigen“ Herzen, zumellen „spöttisch“, und die „Gekränkte“ zieht ein „schiefes Mäulchen“. Den kleinen Mund der Wienerin findet man „pikant“, er kann auch „led“ sein, während Trägheit und Faulheit meist am großen Mund zu erkennen sind. — Die schmalen Lippen in Verbindung mit den feinsten Stirnfalten geben ein „finsternes“ Aussehen und sprechen von Verschlossenheit; der stets geöffnete Mund gibt etwas Mädes, die wulstigen, aufgeworfenen Lippen, wie sie

Kommunale Reorganisation des Ruhrgebiets

Die Begründung zur Vorlage an den Provinzialausschuß.

In der Begründung der dem Provinzialausschuß vom Minister des Innern entworfenen Vorlage betreffend Umänderung von Kreisen im westfälischen Industriegebiet heißt es:

Der Landkreis Bochum ist nach den im Gesetz vom 20. Februar 1926 in die Stadt vollzogenen Eingemeindungen nur noch 5711 ha groß und hat nach der letzten Volkszählung rund 83 000 Einwohner. Der Landkreis Hattingen ist nach Ausscheiden von Königs-Stecke bei einer Einwohnerzahl von rund 75 000 noch 12 558 ha groß.

Bei dem Landkreis Hattingen dagegen kann von einer finanziellen Leistungsfähigkeit des Kreises und seiner Gemeinden nicht mehr gesprochen werden. Von 20 Magerlohnzügen im Jahre 1924 sind im Jahre 1925 nur 12 entgeltlich stillgelegt. In 3 weiteren werden nur mit wenigen Arbeitern Rotstandsarbeiten verrichtet. Eine geringe Besserung der Lage trat dadurch ein, daß im Jahre 1926 die „Rege-Aller“ unter Übergang auf die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen wieder in Betrieb genommen wurde. Die Belegschaft der heute in Betrieb befindlichen Züge beträgt 4670 gegen 12 000 im Jahre 1922. Die Folgen der Stilllegung können als bekannt vorausgesetzt werden. Den Gemeinden und damit mittelbar dem Kreise gingen auf der Einnahmeseite die Steuern der hauptsächlichsten Steuerträger verloren. Dagegen blieben die Ausgaben für allgemeine Verwaltungswende, insbesondere für Schulen, unverändert und die für Erwerbslosenfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge stiegen ganz außerordentlich. Diese Umstände führten im Jahre 1925 zu einem völligen Zusammenbruch fast aller Gemeinden und des Kreises selbst, welcher in der Tat zum Ausbruch kam, daß bei einer Umänderung der Steuern bis zur Höhegrenze in den Gemeinden Defizits in Höhe von über 1 Million Reichsmark vorhanden waren, welche weder von den Gemeinden, noch vom Kreise aus eigener Kraft gedeckt werden konnten. Im Jahre 1926 haben die Gemeinden unter rücksichtsloser Sparmaßnahme Kürzungen selbst notwendiger Ausgaben verurteilt, ihre Haushaltsspläne im Gleichgewicht zu bringen. Trotzdem ist der Defizitbetrag von nahezu 1/2 Million Mark geblieben, der in der Hauptsache mit rund 380 000 Mark auf die Gemeinde Linden-Dahlhausen fällt. Für das Jahr 1927 werden Steuern in ähnlicher Höhe erhoben werden müssen. Die Höhe der Steuern findet zwar auf der Einnahmeseite der Gemeinden keine weitere Stilllegungen der Betriebe

unvermeidlich. Diese Grenze ist im Kreise Hattingen erreicht. Die Leistungsfähigkeit des Kreises erfährt eine noch wesentlich ungünstigere Beurteilung, wenn man sich die Aufgaben der Kreisverwaltung für die nächste Zukunft vor Augen führt. Der Kreis muß alsbald der Lösung des ungemein wichtigen Problems der Verbesserung der Unter-Weiterführung der Straßenbahn von Hattingen nach Spröckhöbel, muß das im Süden des Kreises Hattingen liegende Grün- und südlich des Kreises erschlossen werden. Interesse der arbeitenden Bevölkerung im Kreise Hattingen erfordert die Weiterführung der von Gelsenkirchen nach Hattingen führenden Straßenbahn, bis zur Straßenbahn Bochum — Linden-Dahlhausen, und im Zuge der Verbindung Straße Höntrup über die Ruhr. Zu der Finanzierung dieser Aufgaben ist der Landkreis Hattingen keineswegs imstande. Die finanzielle Wirkung der Vereinigung der Landkreise Bochum — Hattingen kann nach den für das Jahr 1926 aufgestellten Probe-Etats nur als außerordentlich günstig bezeichnet werden. Im Kreise Bochum war im Jahre 1926 zur Aufbringung des durch Kreissteuern zu deckenden Defizits unter Ausschluß der inwärtigen vom Reich übernommenen Lasten der Erwerbslosenfürsorge eine Belastung des Marktkreis-Hattingens mit 23,5 Proz. erforderlich. Für den Kreis Hattingen wurde eine Belastung von 40 Prozent errechnet. In den Gesamtkreis Bochum — Hattingen würde eine Belastung von 30,3 Prozent erforderlich sein. Von besonderer Bedeutung ist, daß in dem Probeetat des vereinigten Kreises ein Ausgleichsfonds für Wohlfahrtsarbeiten von rund 195 000 M. vorgezogen ist, welcher zum Lastenausgleich aus dem besonders leistungsschwachen Gemeinden, insbesondere für Linden-Dahlhausen, verwendet werden kann. Für Wirtschaft- und Kulturzentrum Bochum ist, was die kulturellen Belange, Industrie und Verkehr anbelangt, der für beide Kreise in Frage kommt. Da solche Beziehungen der Interessen zwischen dem Kreise Hattingen einerseits und den Kreisen Schwelm und Gelsenkirchen andererseits nicht bestehen, sah sich die Staatsregierung veranlaßt, den vorliegenden Entwurf der Aufstellung des Landkreises Hattingen zu widerrufen und seine ungeteilte Vereinigung mit dem Landkreis Bochum vorzuschlagen.

forchungen kein Ergebnis gebracht. Es gibt zwar in einem kleinen Museum Europas eine ausgestopfte Nase mit melancholisch niederhängenden Ohren, die vielleicht dieser Nase angehört, aber die Gelehrten wollen eine lebendige chinesische Hängeohr-Nase sehen, wenn sie wirklich an ihr Dasein glauben sollen. Eine andere geheimnisvolle Naseform, die seit einem Vierteljahrhundert verschunden ist, ist die mexikanische haarlose Nase. Dieses Tier, das nicht etwa durch Verbrühen mit heißem Wasser oder durch irgendwelche chemischen Flüssigkeit kahl gemacht worden ist, sondern durch Zucht keine Haare besitzt, ist kein Fabelwesen wie wahrhaftig die Hängeohr-Nase, sondern ein Wilder. J. J. Schindt zu Albuquerque in Neu-Mexiko besaß zu Anfang dieses Jahrhunderts eine Familie solcher Nasen, die für Aufstellung der alten Azteken-Nasen galten. Photographien sind im Londoner Naturgeschichtlichen Museum, und ein Exemplar wurde im Londoner Kristallpalast gezeigt. Aber wenn auch am Dasein dieser Nase nicht zu zweifeln ist, so ist doch seit zwei Jahrzehnten nicht die geringste Spur von einem solchen Tier aufgetaucht.

Filmschau.

Die Erschaffung des Maschinen-Menschen.

Immer näher rückt der Freitag, an dem wir im Bochumer Ufa-Theater in der Tonhalle die Erstaufführung des gigantischen Filmwerkes „Metropolis“ erleben werden, dessen Vorwurf ein von Thea von Harbou verfasster phantastischer Roman, zu Beginn dieses Jahres auch in unserer Zeitung gebracht wurde. Es wird anlässlich dieser Aufführung stark interessieren, was Rudolf Klein-Rogge, der Darsteller des Erfinders Rotwang, über die Erschaffung des künstlichen Menschen erzählt.

Rudolf Klein-Rogge erzählt, wie der künstliche Mensch im „Metropolis“-Film entsteht.

Eines Morgens finde ich unsere Arbeitshütte in Neubabelsberg sonderbar verändert. Sonderbar für mich, den Nichttechniker, der nicht einmal eine elektrische Klingel zu reparieren versteht. Eine große unsinnliche, beinahe steril wirkende Halle, das Laboratorium des menschenfernen Erfinders Rotwang. Voll von verwirrenden Apparaten, Maschinen, Induktoren, Schalttafeln, Röhren, Schwingenrädern und Treibriemen, formelbedeck-

ten Tabellen, Starkstromleitungen, in Wässern lodenden, auf- und niedersteigenden chemischen Flüssigkeiten, Hebeln, Nadeln und Gefässen. Dazwischen gläserne Arbeitstische, unentwirrbare Drähterverbindungen. Querschaltlampen erhellen den Raum. Auf ihrem einsamen Sitz

die grauenvoll ansehende Menschenmaschine, die mit dem lebendigen Fleisch der gefangenen Maria umkleidet und mit ihrem Geräusch belebt werden soll. Sie soll die Erscheinung des reinen Mädes haben, aber ihr Handeln wird böse sein nach dem Willen ihres Schöpfers. Gehen wie ein Automat kann der Maschinen-mensch Notwasas schon.

Das grauige, unfähbare Lächeln, die toten unaufhaltenden Bewegungen, die maschinenhafte Strenge der gleichförmigen, ruckhaften Kopfbewegungen, die ganze unheimliche Völsigkeit des Automaten — vom Dichter und Regisseur erdacht, vom Bildhauer geformt — leben uns alle in ihren Bann. Die Bühnenarbeiter und Beleuchter, meist Berliner, sonst stets bereit, ihren fleißigen Blick schücheln zwischen sich und Fremdarbeiten zu stellen, schämen sogar leicht bekommen zu sein. Es läge so nahe und wäre so einfach, dieses Filmlaboratorium, aus zahllosen bekannten und unbekannten Gerätschaften aller möglichen technischen Gebiete aufzumengen, als utopisch, als „unmöglich“ abzutun. Auch ich, der in diesen mir völlig fremden Dingen innerlich erleben und handeln muß, weiß nicht, warum ich jenes Rad drehe oder diesen Schalter löse, und doch tue ich es mit Überzeugung. Wir wissen alle, daß in dem Automaten unter körperlichen Beschwerden ein zartes Mädes steckt, und wir glauben doch im entscheidenden Moment, daß eine rätselhafte Maschine den Kopf zu uns wendet. Wir glauben! Das ist der Kern. Und vor allem einer glaubt. Man sieht es ihm an. Man sieht es an den versunkenen Augen, denen trotzdem keine kleinste Einzelheit entgeht. Er ist ja glaubig nicht nur an sein Wert: Das ist eigentlich selbstverständlich. Er glaubt an die Kraft des Nichterwirkens, an die Kraft dessen, „was sich nie und nirgends hat begeben“, und deshalb ewig jung bleibt.

Wieviel Kenntnisse, wieviel unermüdete Versuche der beiden Kameramänner Freund und Rittaus, waren notwendig und wieviel Schweiß hat es Hunte, dem Maler und Baumeister, gelöst, bis Kameraaufstellung verwirklicht und ausnahmslos fertig war. Über alle die anderen mühten sich gehörig strecken. Oft mußte die Hauptfähigkeit der Schauspieler Geduld zum Warten und Kraft zur Aufrechterhaltung der schützenden „spiritus“ sein. Aber endlich, wenn alle Lampen glühten, wenn die Querschaltlampen flüsterten ihr sanftes Licht über alles gossen, dann kam ihre und des Regisseurs schöne Stunde. Natürlich fehlten auch lustige Zwischenfälle nicht. Besonders, wenn irgendjemand zur Illustrierung verdammt war, wie a. B. die arme Brigitte Selm, die tagelang nur leicht bekleidet in ihrer Menschenmaschine steckte wie in einer Cardinensbüchse, die aus allen unausdenkbaren Stellen kniff und klemmte, und dann von Vorberobierenhand entsprechend gepölkert werden mußte. Ober sie wurde als Spärbüchse benutzt: man steckte durch den Rüstungsschlitze Selbststücke durch. Sie fielen zunächst ins Bodenlos, wurden aber später von Brigitte Selm forasam gekramelt und in Antikenschockolade umgelegt. — Ich selber hatte es mit meiner armen unbequemen, aber harten Metallhand besser. Sie war

ein peinlicher Vogelhandschuh, und ein Griff oder gar Schlag mit ihr war nicht gerade angenehm. Davon wissen meine Partner zu erzählen. Alle meine Erinnerungen werden mir jetzt nach Monaten wieder lebendig. Jetzt, wo ich etwas erzählen soll, Alles hatte ich vergessen, besonders seit ich den ganzen Metropolis-Film vor drei Wochen zum erstenmal gesehen habe. Ich sah ihn als ein völlig Fremder und hatte nicht einen Augenblick das Gefühl, an seiner Verstellung beteiligt zu sein. So stark haben er mich in seine Gewalt. Hoffentlich geht es Ihnen auch so.

Metropolis. Einen ganz prächtigen Film bringen die Weltlichtspiele im neuen Programm mit dem Aktor „Das edle Blut“. Mitten hinein in die Zeit vor dem Kriege und da wieder in die Säle und Gänge und in das Leben einer Adettenfamilie hinein führt er uns, zeigt uns den hehren Opfersinn eines Bruders für seinen Bruder und Kameraden, für den er sogar das schlimmste auf sich nimmt, den Ruf ein Dieb zu sein. Ein begabter Darsteller erwacht diesem Film in einem kaum dreizehnjährigen Jungen, der den schwärzenden und doch in den Uniformen der neuartigen Adetten so wahrheitsgetreu und so echt darstellt, daß nicht nur ein Auge feucht wurde, sondern vielen Zuschauern das Herz in Tränen überging angesichts des Schicksals des kleinen von Lingen II. Wahrheitlich, der Schöpfer dieses Films war ein Künstler, nicht nur in der Regie selbst, sondern auch in der Auswahl der Typen, jedoch nur wirkliche, treue prächtige Gestalten vor den Kulissenapparaten kamen, so daß die tatsächlich übertragene schauspielerische Leistung des kleinen Lingen einen prächtigen Rahmen fand. „Das edle Blut“ ist ein Film, der unbezogen jedem zum Besuch empfohlen, ja sogar angelesen werden kann, denn er ist bei seiner innerlichen Abgeschlossenheit selber noch etwas Seltenes. Start auf Tempo wurde bei dem Film „Eine Schere in der Nacht“ in „Sing“ gegeben, der die Qualen eines unglücklichen zum Tod auf dem elektrischen Stuhl Verurteilten zeigt und so stark an das Schicksal Saccos und Vanzettis mahnt. Ein weiteres Lustspiel und die Triantowitsch ergänzen das Programm, das den fälligen Abschluß der diesjährigen Spielzeit bildet, gelungen.

ANFERTIGUNG MODERNER KLEIDER-STICKEREIEN

sowie sämtliche Handarbeiten in Kurbel, Keiten- u. Flachstick Pilssee und Hohlsaum

SCHETTEL & RABANUS

BOCHUM, LUISENSTRASSE 15

Wer ein Patent-Plano

mit Klavertag Flügel oder Harmonium

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspr.)

zu bequemen Bedingungen anschaffen will, wende sich direkt an

Roth & Junius Hof-Plano- u. Flügel-Fabrik

Katalog gratis und franko. Lieferung frei Haus. Langjährige Garantie.

Möllmann

Gartenmöbel
Korbmöbel
Liegestühle
hängematten
Reisetaschen

echt Japan

Größte Auswahl zu billigen Preisen.

Möllmann

Mühlensstraße 6

gegenüber dem Rathaus

Tel. 2113 Gegr. 1855



Wöchten Sie in 3 Minuten frisier sein?

Dann pudern Sie Ihr Haar mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon. Ihr Haar ist wie verwandelt: locker, duftig und seidenglänzend und Sie können es spielend leicht frisieren! Aber achten Sie darauf: den praktischen Puderbeutel finden Sie nur in Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon! Originaldose Mk.1.-

Eine Probe enthält auch die 30 Pf.-Packung Schwarzkopf-Schaumpon „Extra“, das Sie für die gründliche Kopfwäsche verwenden sollten!

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon die Haarwätsche ohne Wasser

Am 20. ds. Mts. verschied in Löttringhausen bei Dortmund
Herr Bürgermeister a. D.

Heinrich Müller.

Der Heimgegangene hat mehr als 4 Jahrzehnte dem Bochumer Verein in hohem Verantwortungsgefühl treue und erfolgreiche Arbeit geleistet. Seine reichen Kenntnisse, seine unerschöpfliche Arbeitskraft und seine vorbildliche Pflichttreue befähigten ihn dazu in hohem Maße. In Anerkennung seiner wertvollen Arbeit wurde er im Juli 1911, als er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, in den Aufsichtsrat des Bochumer Vereins gewählt.

Ein ehrendes Gedenken hat er sich für alle Zeit bei uns gesichert.

Bochum, den 22. August 1927.

Der Vorstand und die Beamten
des Vereinigte Stahlwerke A. G. Bochumer Verein.

Sunges, Kinder, Ehe-

paar sucht zum 1. Sept.

1-2 leere Zimmer

auch im Neubau.

Angebote unt. 5.000

a. b. G. d. B. d. G.

Unverheirateter Dr.

med. sucht ab 1. 9.

2 leer. Zimmer

als Privatwohnung

m. Bad, u. Frühl.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

h. d. m. d. m. d. m.

Sicherung von Wasserrechten für die Bittoria-Brauerei A. G. in Bochum.

Gemäß §§ 86 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird öffentlich bekannt gemacht, daß die Firma Bittoria-Brauerei A. G. in Bochum mit Antrag vom 17. Dezember 1926 die Sicherstellung ihrer bisherigen Wasserrechte auf den Parzellen Gemarkung Bochum, Nr. 38, Parzellen Nr. 382/1 und 459/68 beantragt hat, und zwar:

1. Das Zulagefördern von unterirdischem Wasser durch die auf dem Brauereigrundstück befindlichen Brunnen und Pumpenanlagen und
2. Das Gebrauchs- und Verbrauchsrecht des unter 1. genannten Wassers für den Brauereibetrieb einschließlich Eisfabrikation.

Der Antrag mit Lageplan und Unterlagen liegt im städt. Verwaltungsgebäude zu Bochum, Trankegasse, Eingang B, Zimmer 56, während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß als Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll vom 20. August bis 5. September 1927 anzubringen.

Werden innerhalb dieser Frist Widersprüche nicht erhoben, so geht das Widerspruchsrecht verloren. Auch können nach Ablauf dieser Frist wegen nachteiliger Wirkung des sichergestellten Rechtes nur noch die im § 82 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Das sichergestellte Recht steht im übrigen einem verlebten Recht gleich.

Ueber die rechtzeitig erhobenen Widersprüche wird an Ort und Stelle in einem noch anzuberaumenden Termin vor einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten geladen werden.

Arnsberg, den 12. August 1927.
Der Bezirksausschuß, Abteilung II.
Wasserbuchbehörde.

Bekanntmachung.

Vom 6. September 1927 ab bis auf Weiteres wird für den Bezirk des Oberverwaltungsamtes Dortmund der Ortslohn gemäß § 149 Abs. 2 Nr. 2. D. wie folgt festgesetzt und zwar:

In den Versicherungsämtern:
Bochum-Land pp.

Für männliche Personen
unter 16 Jahren 2,10 RM.
von 16-21 Jahren 3,30 RM.
über 21 Jahren 4,50 RM.

Für weibliche Personen
unter 16 Jahren 1,50 RM.
von 16-21 Jahren 2,40 RM.
über 21 Jahren 3,80 RM.

Dortmund, den 15. August 1927.
Oberverwaltungsamt
geg. Kemmel.

Wird für den Landkreis Bochum veröffentlicht.
Bochum, den 19. August 1927.
Versicherungsamt Bochum-Land.

Alle Arten Besatzfelle

kaufen Sie jetzt besonders billig.
der moderne Mantelkragen weiss, beige, grau, braun, nur 3.75

Auf Wunsch werden die Felle auch zurückgelegt. — Pelzarbeiten jetzt gut und billig.
Jacob Speler, Bochum
Kortumsstrasse 21.

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erhält Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlleuchten und Klavierstimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum
Westfälischestrasse 19 / Fernsprecher 4413

Das kommende Ereignis



der größte Film unserer Zeit.
Ab Freitag, den 26. August im
„UFA“-Theater
Tonhalle

Buntes Theater Tonhalle.

Nur noch 2 Tage, 8 Uhr abends
**Die große
Revue**

rheinischen Humors:
Königin der Nacht.

25 Mitwirkende.
Fabelhafte Kostüme.
Großes Orchester.

Wer herzlich lachen will, komme
ins Bunte Theater.
Ruf Nr. 3901. Ruf Nr. 3872.

Zwangs-Versteigerung.

Am 24. August 1927, vorm. 11 Uhr,
wird in Bochum folgende Gegenstände:

1. 10 Herren- u. 3 Damenfahräder
2. 1 Nähmaschine (Blatt)
3. 1 Waschtisch, 1 Anrichte und 1 Nähmaschine
4. 1 Schreibmaschine
5. 1 Zimmerofen, 1 Badentasse, 2 Bandkränze, 1 elektr. Haarschneidemaschine, 65 Flaschen Haarwasser usw.

Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Der Verkauf zu Nr. 1 findet voraussichtlich
bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Gah-
nefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 23. August 1927.

Reuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Bücherstraße 10.

Uebermorgen

am 25., 26., 27. August Ziehung.
**Große Warburg-
Geld-Lotterie**

9693 Gewinne u. 1 Prämie Mark

200 000
100 000
75 000
25 000
10 000

Hauptgewinne
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu M. 3.- Postgebühr u.
in BOCHUM vorrätig.

TRASS
O. Gerlebahn, Wilhelmsplatz 10

Erfrischungsgetränke
Orangeade, Citronensaft, Lemon-Squash,
Apfelsinensyrup, Limetta, Himbeersaft,
Kirschsaft empfohlen.

A. Janzlik, neben d. Christuskirche

Billige Lebensmittelstage bei HILL!

Margarine . . . Pfund von 0.45 Mk. an
Cleverstolz Pfd. nur 0.95 Mk.
hochfein im Geschmack

Meine Hausmarke 0.60
Cocolet in Tafeln 0.51
do. Hilco 0.60

Blasenschmalz 0.80
Speck, fett, ges. 0.85
Speck, hies., durchw. 1.10

Helles Salatöl 0.80
Plockwurst, ... Pfd. 1.60
schnittfest

Holländer Käse 20% 0.75
Holländer Käse 40% 1.08
Edamer Käse 20% 0.75

Schweizer Käse 2.00, 1.60
Allg. Stangenkäse 0.65
in Staniol

Neues la Delikates-
Sauerkraut Pfund nur 20 Pfg.

Halberstädter Würstchen . 1 Paar 0.25 Mk.
" 3-Paar-Dose 0.85
" 5-Paar-Dose 1.55

Feinste Oelker-Konfitüren wie Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirschen-,
Pflaumen-, Apfel- und Vierfrucht in Gläsern.

Weine vom Faß!

la Tarragona per Liter Mk. 1.30
la Malaga per Liter Mk. 1.50
la Muskateller per Liter Mk. 1.60

Rhein- und Moselweine in allen Preislagen.

Heinr. Hill
Bochums bekannte Verkaufsstellen

Kennen Sie meine neue Verkaufs-
Stelle Rott- und Kaiserstraße-Ecke?

Nachruf.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, am Samstag abend den Küster
der Kirchengemeinde Wiemelhausen

Herrn Karl Freinick

im Alter von 60 Jahren plötzlich aus diesem
Leben abzurufen und zu sich heimzuholen.
Fast 24 Jahre hat der Heimgegangene
zuerst der ganzen Gemeinde, dann dem
Petribezirk nach seinem besten Können
in grosser Treue und Gewissenhaftigkeit
gedient.

Die Gemeinde wird sein Andenken in
Ehren halten.

Die Evng. Kirchengemeinde Wiemelhausen:
Reckert, Pfarrer, Vorsitzender.

Bochum, den 22. August 1927.

Zu der Beerdigung am Donnerstag, den
25. August, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause
Wiemelhauserstr. 352, sind die Mitglieder
des Presbyteriums und der Gemeindever-
tretung freundlich eingeladen.

Mass- Pelz Anfertigung Umarbeitung

in fachkünstlerischer Vollendung,
bei günstigster Preisstellung.

Bis 1. Sept. werden noch sämtliche Aufträge nach
unsern äussersten Sommerpreisen berechnet.



Führendes Pelzhaus Westdeutschlands

Gegründet 1889

Bochum, Friedrichstrasse 5

Zurückgekehrt!

Dr. med. Klein
Jägerstraße 8.

Sprechstunden nachm. von 3-4 1/2 Uhr.
Deffentliche Mahnung.

Nachdem die Fälligkeitstermine zur
Zahlung der:

1. Grundvermögens- und Hauszins-
steuer sowie der Gemeindefürsorge-
für den Monat August 1927 in den
Gemeinden Langendreer, Stodum,
Somborn und Dören,
2. des Schulgeldes für das Realgym-
nasium und die Mädchenmittelschule
für den Monat August 1927,
3. der Entwässerungs- und Müll-
abfuhrgebühren, sowie der Gewerbesteuer
und Hundesteuer für das 2. Vier-
teljahr 1927 der Gemeinde Lang-
endreer,
4. der Gewerbesteuer 2. Vierteljahr
in den Gemeinden Stodum, Somborn
und Dören

verstrichen sind, werden diejenigen Zah-
lungspflichtigen, welche mit der Zahlung
dieser Abgaben im Rückstande geblieben,
hierdurch mit dreitägiger Frist öffentlich
angemahnt.

Nach Ablauf dieser Frist wird die
zwangsweise Beitreibung der Reste er-
folgen.

Eine Behandigung von Mahnzetteln
findet nicht statt.

Langendreer, den 19. August 1927.
Die Amtsstelle als Vollstreckungsbehörde.

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff

hat, der bringe denselben nach mir
zur Anfertigung nach Mass. Beste
Zustaten, gute Verarbeitung, Anfertigung
u. Reparaturen in eig. Werkstatt.

Dorstener Strasse 11.

MARKS

**PIANOS
FLÜGEL**

Schweres eigenes
Schlafzimmer

Küche

nach neu, sofort zu
verkaufen.

Dörbergstr. 14.

Kleiderschrank

mit 1 Bettstelle mit
Matratze billig zu ver-
kaufen.

Robertsstr. 27, 3. Etg.

Gelegenheitsstau

Ein gut erhaltener

Herd

billig zu verkaufen.

Hüttenstr. 7.

Für Bäder

Ein 1/2 P. Elektromotor,
eine Antriebsmaschine (Bo-
sch), 80 Teil. Teilgese-
misse, sowie ver-
schiedene Geräte, ge-
bühren gut erhalten, preis-
wert zu verkaufen.

Wäheres bei:
G. W. Böhndorf,
Wittener- u. Friedhof-
strasse-Ecke.

Statt hundert Mark der Vorkriegszeit verbraucht
an heute in Oesterreich 118 Mark, in Deutschland
13 Mark, in Schweden 157 Mark, in der Schweiz
59 Mark, in Norwegen 194 Mark, in Polen 214 Mk.

Berne, 22. Aug.

Langendreer, 22. Aug.

o. Der Flugtag verschoben. Die Bitterung hat dem Samstag einen Strich durch die Rechnung gemacht. Von Samstag nachmittag an regnete es fast unaufhörlich die ganze Nacht hindurch und noch den Sonntag vormittag dazu. So entschloß sich denn die Flugleitung schweren Herzens, den Flugtag auf Sonntag, 28. Aug., zu verschieben. Am Nachmittag hatte sich das Wetter aufgeläutert, aber bereits gegen 16 Uhr gingen erneut Schauer nieder, so daß die glatte Durchführung des Programms immerhin in Frage gestellt gewesen wäre, zumal der Stadtboden fast durchweicht war.

Gerthe-Sarpen, 22. Aug.

Un furt Zi In! dā Tunge wund,
Un spigget Zi Hier un Flamme,
Zaupet no Minnistern dā Heite In! wund
Nem Harpen tom Daut to verdammen.
Wie protestiert — wie blienet dā Allen,
Troß allem schmeigeln un schmollen.
Hier unsē Protest, den scharpen:
„Harpen bliet Harpen! Harpen bliet Harpen!“
Esi was dat Ei, dan lam dat Ruten,
Esi was dā Mutter, dan lam dat Kind.
Of gehört et noch to ǽltditschen Gebrüken
Dat dā Allen freis te achien sin!
Drum well et us gar nich in den Kopp
Dat Harpen fall trüghen un nich vörp.
Hier wie Protest, den scharpen:
„Harpen bliet Harpen! Harpen bliet Harpen!“
Harpen bliet Harpen! Do es nix an te wollen
Troß dem Untergeschei un der Harpen.
Wie Wohlthärgers holt feste un trüe am Allen
Wie kennt börgers en keinet Harpen!
Wie taupt herut in alle Welt,
Dat Allen ei in dā Ohren gelt:
„Hier, wie Protest, den scharpen,
Harpen bliet Harpen! Harpen bliet Harpen!“
Fr. T.

Aus der evang. Gemeinde Gerthe. Interessant ist ein Bericht über das kirchliche Leben in unserer Gemeinde, der den Verhandlungen der Kreisynode vom 13. Juni 1927 entnommen ist. Es heißt da für Gerthe u. a.: Erzeugnisse fanden im Jahre 1926 40, Tausen 151 statt. Die Zahl der Konfirmierten betrug 94, Zahl der Kommunizanten 1783, der Verstorbenen 57, Uebertritte 19, im Jahre 1925 betrug die Zahl der Uebergetretenen 34. Die Zahl der Abendmahlsagäste betrug ca. 1800. In dem Berichte sind sodann weiter die Leistungen der Gemeindeglieder für Mission usw. angegeben. Die angeführten Zahlen mögen allen evangelischen Gemeindegliedern ein Impuls zu weiterer intensiver Mitarbeit im Dienste und am Bau unserer Gemeinde sein.

Wanne-Gidel, 22. Mai

Neuwahlen bei der Allgem. Ortskrankenkasse Wanne-Eickel. Nach dem Zusammenfluß der beiden Kassen Wanne und Eickel trat man nunmehr zur Konstituierung zusammen. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vors. Lubow, Kammer und 2. Vors. Karl Willart. Dem Vorstand gehören ferner an von Arbeitgeberseite Julius Friedberg, Otto Klemm; von Arbeitnehmerseite Gustav Dorobdat, Albert Seidemann, Erik Theophil.

A black and white photograph of a theatrical performance. Several children in elaborate costumes, including crowns and robes, are on stage. An adult in a dark suit stands to the left, observing the scene.

Auch die Gassenjungen haben nun ihren König. „Titi I.“ ist er getauft und seine feierliche Krönung fand auf dem Pariser Opernplatz unter Beteiligung einer großen Menschenmenge durch Mlle. Marcelle Ubdon statt.

Roheit. Der 13jährige Schüler B. aus der Linbenstraße stach ohne jede Veranlassung einen gleichaltrigen Radfahrer mit dem Taschenmesser in den Oberschenkel. Der Stich war derart, daß der Geschädigte zum Arzt gebracht werden mußte, da eine Verblutung zu befürchten war.

Battenfield, 22 May

op. Die Einwohnerzahl in Wattencheid betrug am 30. Juni b. J. 61 688. Gegenüber dem Stand vom 31. März b. J. ist sie um 265 gesunken. Der Verlust ist auf eine starke Abwanderung zurückzuführen, und zwar stehen einem Zuzug von zusammen 1355 (641 männliche und 714 weibliche) insgesamt 1763 (790 männliche und 973 weibliche) Personen gegenüber, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni b. J. den Wattencheid den Boden verlassen haben. Auch der Geburtenüberschuß war im 2. Vierteljahr 1927 nicht so groß, daß der Abwanderungsverlust ausgeglichen werden konnte. Lebend geborenen wurden 304 Kinder, die Zahl der Totgeburten betrug 8. Gestorben sind 160 Personen, und zwar 90 männliche und 70 weibliche.

op. Eine neue Turnhalle. Mit dem Bau der neuen Turnhalle für die künftigen Gemeinden im Stadtteil Höntrup scheint man nunmehr ernstlich beginnen zu wollen. Es ist noch zu erinnern, daß die Stadtverordneten, wie wir i. Zt. mittheilten, sich mit dem Bau einer Turnhalle auf dem Henjenhagen Hofe einverstanden erklärt haben. Die Arbeiten haben nunmehr begonnen, und es ist zu hoffen, daß noch in diesem Jahre die Fertigstellung erfolgt.

op. Ein hoffnungsvoller Knabe. Der 13 Jahre alte Schüler S. von hier, der seinen Eltern vor einigen Wochen „ausgehissen“ war, ist in Hannover von der Polizei festgenommen worden und wurde den Eltern vergangenen Donnerstag wieder zugeführt. Bereits vorher war der Junge von seinen Eltern weggelaufen, wurde aber nach dreitägiger Wanderingt in Wülheim aufgegriffen und wieder heimgebracht. Aus diesem Jungen kann noch was werden!

op. Unglücksfall. Ein Unglücksfall ereignete sich Samstag mittag auf der Zeche Holland 3/6. Hier verunglückte im Grubenbetrieb der Bergmann Fenzler. Er wurde auf der Richtstrecke tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er zwischen einen Zug geraten ist, der ihn zu Tode gedrückt hat. Die Leiche wurde ins Grapenbüschelstranzenhaus Hefendorf überführt.

Aus Lindens Vergangenheit.

Die Einweihung der Christuskirche.

-r- Schwab von der Einweihungsfeier der neuen Christuskirche am 15. August 1877 zu erzählen, dürfte für die jüngeren ev. Gemeindeglieder von Linden-Dalheim von großem Interesse sein. Zunächst erfolgte die Abchiedsfeier aus der kleinen Antoniuskirche, die mit Kränzen und Girlanden reich geschmückt war. Nach dem Gesänge der Gemeinde „Ach bleib mit deiner Gnade“ hielt Superintendent Ferrel aus seinen Worten eine ergreifende Abchiedsrede, wie der damalige Chronist schreibt. Mit dem gemeinschaftlichen Gesange „Unsern Ausgang segne Gott“ ging dieser Teil der Feier zu Ende. Nun erfolgte der Festzug zur neuen Kirche, woran gegen 17—1800 Menschen teilnahmen. Voraus waren die Konfirmanden und Katechumenen mit ihren Lehrern, dann das Presbyterium mit dem heiligen Sakramente, sodann der Generalsuperintendent, der Präses der Provinzialsynode, die Geistlichen und die Ehrenäste, die Baukommission und die Repräsentanten, endlich die Gemeindeglieder und Wirtgen Heiligenessen. Es war trotz des frömenden Regens — so sagt der damalige Berichterstatter — ein imposanter Zug.

der Kirche angelangt, überreichte der Baumeister Klinghaus-Witten dem Kirchenmeister mit Dank gegen Gott den Schlüssel. Der Kirchenmeister überreichte ihn dem Generalsuperintendenten Dr. Wiesmann als dem Oberhirten der Kirche mit dem Wunsch, ihn noch recht lange unserer Kirche ergötzen zu sehen. Letzterer reichte den Schlüssel weiter an den Superintendenten mit der Mahnung, daß er nicht nur bei der Bau machen möge, sondern auch über die Ehre, die in demselben verknüpft würde. Aus dem Munde des Superintendenten nahm ihn der Geistliche der Gemeinde, Pfarrer Steiner, mit bewegtem Herzen entgegen, der Gemeinde zu dem schönen Bau Glück und Segen wünschend. Dann schloß er die Thür des Gotteshauses im Namen des dreieinigen Gottes auf. Raich füllte sich das mächtige Gotteshaus mit Theilnehmern und bewunderten den Bau. Dann erklang das Eingangslied: „Wie reizend schön, Herr Zebaoth, ist deine Wohnung, o mein Gott.“ Dann hielt Dr. Wiesmann die Weisrede über 1. Mose 28, 7: „Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“ Die Weisrede machte einen mächtigen Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer. Nun sprach der Präses der Provinzialsynode im Namen der Provinzialkirche über das Wort 1. Petri 2, 5: „Auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause.“ Der Kirchenchor sang: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und leitete damit zur Sehliturgie über, gehalten vom Superintendenten Fericke-Hattungen. Darauf wurden die Responsorien von den Lehrern trefflich gesungen. Nach dem Gemeindegefang: „Ein feste Burg ist unser Gott“ bestieg Pastor Steiner die Kanzel und hielt die erste Predigt über Psalm 66, 5 und 6: „Demuth soll die Stadt Gottes sein.“ Die Predigt blieb, da die heiligen Wohnungen des Himmels sind; Gott ist bei uns, darinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr fröhlich.“ Zunächst gab der Redner seiner Freude über die glückliche Vollendung der Christuskirche kund, dann schloß sich die Bauschlichtung an und nun wurde das Thema hinsichtlich der Stadt Gottes behandelt 1. im Hinblick auf ihre Segnungen und 2. im Blick auf ihren Namen. Unser Schlussspruch war: „Darum ist der Name dieser Kirche „Christuskirche“; er bleibe ihr immer und ewiglich.“ Zum Schluß sprach stimmte die Verammlung freudig: „Nun danket alle Gott“ an. Die schöne, erhebende Feier war gegen 12 Uhr beendet. Dann wurde ein Festessen in der Pfarrmarchalle des Wirtes Schröder eingenommen, wobei viele gute Ansprachen mit Segenswünschen für das neue Gotteshaus gehalten wurden. Mögen Glaube, Hoffnung, Liebe beständig — wie gewünscht wurde — an der Christuskirche zu Ehren unseres Erlösers in herbergen wohnen. Die herrliche Orgel, erbaut von Sauer Frankfurt, ertönt noch heute in der Christuskirche.

K . . . g.

Linden-Dahlhausen, 22. Aug.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Es
beschäftigt, auch in diesem Jahre die Freizeithöhle
auf dem Dohsestein in Witten, und zwar Sonntag, den
3. August zu besuchen. Die Besantkosten einschließlich
der Fahrt betragen 1 M. Der Weg von hier nach Land-
dreier und abends zurück soll zu Fuß zurückgelegt
werden. Anmeldungen nimmt der Vorsteher entgegen.

der Vereinigung der Gemeinden Linden und Dahlhausen im Jahre 1921 folgte für Linden-Dahlhausen eine Zeit der tiefsten wirtschaftlichen Depression. Die beiden Gemeindevorstände und Robert wurden Hilgelte und die Zehenden der benachbarten Nachbar, Boater Mühe und Dahlhausen Hilfe zu nehmen einen großen Anstoß an der Volkswirtschaft. In dieser Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes betrat die Großgemeinde als ihre vornehmste Aufgabe die Fürsorge für die Erwerbslosen. Mit Hilfe der produktion Erwerbslosenfürsorge sind große Projekte durchgeführt worden, Projekte, an deren Ausführung in anderen Orten nicht zu denken war.

Geheimnisvolles Verschwinden eines Mädchens.

Ein Drama vor 15 Jahren.

Sagen, 2. Aug. Ein entsetzliches Drama, das sich vor 15 Jahren in der Unteren Gräbe bei Herboln abspielte, lenkt durch kürzlich aufgetauchte Gerüchte erneut die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Die Saustochter Martha Scharfenhorst hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mann, der sie eines Tages — es war im Jahre 1912 — zu einem Tagzerrgehen einlud. Das Mädchen ging auch von Hause fort und sagte, es wolle zu einem Ball. Als es weit über die verabredete Zeit noch immer nicht nach Hause zurückgekehrt war, beunruhigten sich die Eltern und benachrichtigten die Polizei, die feststellte, daß das Mädchen überhaupt nicht auf der Festlichkeit gewesen war. Es blieb auch seit dieser Zeit verschwunden. Gleichzeitig trat der junge Mann, mit dem das Mädchen ein Verhältnis hatte, eine große Auslandsreise als Seemann an. Die Polizei vermutete nun, daß der junge Mann Näheres von dem Verschwinden des jungen Mädchens wußte. Doch war es zunächst nicht möglich, seinen Aufenthalt festzustellen. Schließlich stellte man fest, daß der junge Mann Kartengrüße an einen seiner Freunde schrieb. Man überwandte die Post und konnte so die Fahrt des Schiffes, auf dem sich der Gesuchte befand, genau verfolgen. Als man so erfuhr, daß der Dampfer in Rotterdam anlegen sollte, erhielt ein Kriminalwachemeister den Auftrag, den Gesuchten zu verhaften. Der Beamte fuhr sofort nach Rotterdam, nahm den jungen Mann dort fest und brachte ihn nach Sagen zurück. Der Verhaftete wollte von dem Verbleib des Mädchens nichts wissen. Trotz vieler Verhöre war aus dem jungen Mann nichts herauszubekommen und nach siebenmonatiger Untersuchungshaft mußte er mangels Beweis wieder entlassen werden. Der Vater des Verhafteten nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er freiwillig aus dem Leben schied. Eines Tages erhielt die Familie Scharfenhorst ein Telegramm aus Dortmund, aus dem hervorging, daß die längst für tot gehaltene Tochter in einem Dortmunder Krankenhaus liege. Voller Freude fuhr die Mutter des verschwundenen Mädchens nach Dortmund, mußte aber dort erfahren, daß das Telegramm fingiert war. Der Sachverhalt wurde der Polizei mitgeteilt, die schließlich feststellte, daß der Verfälscher des Telegramms ein Landwirt M. war, mit dem die Familie Scharfenhorst seit langem in Freundschaft lebte. M. wurde für diesen bösen Streich zur Rechenschaft gezogen und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Die Freundschaft der beiden Familien wurde durch diesen Vorfall noch vergrößert und es gab eine Reihe von Verteidigungsprozessen, worin beide Parteien bestraft wurden. Es kam dann zu Tötlichkeiten, in deren Verlauf M. dem Scharfenhorst eine derartige Verletzung beibrachte, daß dieser an den Folgen starb. Wegen Hehlerei der Wollwahr wurde M. erneut zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Im Laufe der weiteren Untersuchung tauchte der Verdacht auf, daß die Leiche des verschwundenen Mädchens in einem angründungsgeschützten Steinbruch liege. Der Untersuchungsrichter ließ den Steinbruch in mühsamer Arbeit wieder auffahren, doch verlief die Suche nach der Leiche des Mädchens ergebnislos. Später tauchten Gerüchte auf, nach denen Martha Scharfenhorst noch am Leben sei und sich in Amerika aufhalte. Auch die nach dieser Richtung angestellten Ermittlungen verliefen ergebnislos. Bis heute schwebt über diese Angelegenheit noch immer das gleiche Dunkel wie im Jahre 1912.

Hamm, 22. Aug. Von der Straßenbahn überfahren und getödtet. Auf der Wilhelmstraße, Ecke Viktoriastraße, ereignete sich gestern Abend 10 Uhr ein tödlicher Unglücksfall. Ein Mann, dessen Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten, verlor sich anziehend, auf die fahrende Straßenbahn zu springen. Er wurde hierbei überfahren und derart schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Marien-Hospital verstarb. Der Vermüthigte hatte einen Oberarmbruch und einen Armbruch sowie Brustquetschungen davongetragen. Irrendwelsche Ausweispaapiere wurden bei ihm nicht gefunden. In seiner Haupttasche fand man eine Brieftasche mit einem alten Laubmännchen und eine auf den Namen Vorace lautende Stempelmarke.

Duisburg, 22. Aug. Freigabe einer Verbandsstraße. Ein Teil der geplanten Verbandsstraße O. W. IV d, die in den nächsten Jahren von Hamm nach Gelsen ausgebaut werden soll, ist jetzt fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Die Freigegebene Straße führt von Mülheim-Speldorf am neuen Mülheimer Großschifffahrtsweg vorbei nach Ruhrort. Die Länge der Straße beträgt 7,8 Kilometer, wovon 5 Kilometer auf Duisburger Gebiet liegen. Die Anlage wurde von Notstandsarbeitern ausgeführt, die insgesamt 30 000 Tagewecke leisteten. Zur Herstellung der Straßendecke wurden 36 350 Tonnen Baumaterialien verbraucht.

Düsselborf, 22. Aug. Große Unterschlagungen find in der Düsselborfer Stadtlafe ausgeführt worden. Im Zusammenhange damit ist bereits ein Stadtkommissar verhaftet worden. Es ist inzwischen ein Fehlbetrag von 100 000 Mark festgelegt worden.

Sterkrade, 22. Aug. Umfangreiche Eisenbahnfährungen aufgedeckt. In Sterkrade wurden umfangreiche Eisenbahn-Unterfchlagungen aufgedeckt, deren sich ein Lademeifter und ein Eisenbahnüberfchaffer fchuldig gemacht haben. Beide arbeiteten Hand in Hand seit einem Jahr. Der im Frachtdienst tättige Lademeifter übergab bei feiner Ankunft in Sterkrade dem in dem Güterbüreau arbeitenden Oberfchaffer Güter, deren Bestimmungsort meistens nicht Sterkrade war und deren Frachtkörre er vorher verpackte. Die Güter wurden dann auf dem Fuhrwerk eines verbannten Unternehmers fortgefchafft und unter die Petroleumverfeife

Rheinhausen, 22. Aug. Zwei Lehrlinge betrogen. Seit einigen Tagen haben sich der Schloßlehrling Albert Pizosta, geb. am 4. Febr. 1910 aus Duisburg, und der Elektrolehrling Hermann Süders, geb. am 8. Januar 1910 aus Hordburg, beide aus Rheinhausen, von ihrer elterlichen Wohnung entfernt und sind seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß sie sich zur Fremdenlegation haben angetan und lassen. Zweifelhafte Angaben über den Aufenthalt der beiden erregte die Kriminalpolizei in Rhein-

3.1.1

Bei einem ge-
winnung für Spo-
ren beteiligten
begrußt der Vor-
sitz sprach der
für Leichtathletik
für den ausgezei-
portlichen Leistun-
französischen Wü-
Sympathie hervor-
deutsch-französi-
ist noch nicht be-
der nächste Länd-
bermerken sich da-
Duisburg. Dülfe-
deutsche Bothsch-
landschaftsrat D
sind die anwesen-
senden Sportfreu-
Gäste des deut-
gen abend elf W
heimreise nach

Schalte 04

[illegible]

in Prag: Slavia
in Agram: Hajd
in Wien: Admir
in Wien: Hatoa

Die am 19.
Bundes-Pokal f
Fußballbundes
gegen Mitteldeut
Westdeutschland
(Graal-Hamburg
burg in Breslau
land ist schließl

Das HEB.
der Norddeutsche
verein wegen ei-
lich der Hamb.
Disqualifikation
Durch die Ver-
HEB., um die
kommen und ihr
Erringung der
Berufung des
band in mehr
der Disqualifi-
die Geldstrafe

Wahl

Der Berliner
In Budapest
die internationale
garn ausgetrag
des Berliner S
belerfolg kam d
schaft über 100
genannten Wet
mal den 3. Pla
Meter-Bauf, w
seiner Laufsch
Ungar Barosi.
Wettbewerbe im

100-Meter-
Ragb-Üngarn
4. Bajbulinga
200-Meter-
Bajb-Üngarn
400-Meter-
Üngarn 50,6
wegen Einschle-
1500 Meter
400 Meter
Hochsprung
Speerwerfen
Hochsprung
110 Meter
Kugelstoßen
Weitsprung
Stabhoch-
Hochsprung

Zeichn
Zu dem an
nationalen Lei
englische Man
nehmer gemell
die beiden ve
Sport-Club u
bekannt:
100 Meter
Seeste (Deut
400 Meter
mann, Klöhn
800 Meter
fel. Heber (D

Turnen Sport und Spiel

Der Abichluß des Ländertampfes

Paris, 23. Aug.

Bei einem gestern Abend von der französischen Vereinigung für Sport zu Ehren der an den gestrigen Kampfen beteiligten deutschen Leichtathleten gegebenen Festmahl begrüßte der Vorsitzende Genet die Deutschen. Deutscherseits sprach der Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik Lang-München, der in seiner Rede für den ausgezeichneten Empfang dankte und die guten sportlichen Leistungen der Franzosen sowie die von dem französischen Publikum den Deutschen gegenüber gezeigte Sympathie hervorhob. Von nun an sollen derartige deutsch-französische Ländertämpfe jährlich stattfinden. Es ist noch nicht bestimmt worden, in welcher deutschen Stadt der nächste Ländertkampf stattfinden soll. Wie verlautet, werden sich darauf in der Hauptstadt Berlin, sowie Duisburg, Düsseldorf und Frankfurt am Main. Der deutsche Vorkämpfer war auf dem Bankett durch Generalstabsoberst Dr. Kieffer vertreten. Morgen Abend sind die anwesenden deutschen Leichtathleten, die anwesenden Sportfreunde und die anwesenden Journalisten Gäste des deutschen Vorkämpfers von Giesch. Morgen Abend elf Uhr treten sie im Sonderzug wieder die Heimreise nach Deutschland an.

Fußball.

Schale 04 — Duisburger Sp. B. 3:4 (1:1).

Das mit Spannung erwartete Freundschafts-Rewanchespiel zwischen Schale 04 und dem Duisburger Spielverein brachte dem westfälischen Meister abermals einen knappen Sieg. — Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen, was auch durch das unentschiedene Halbzeitergebnis von 1:1 zum Ausdruck kommt. Duisburg geht in der 5. Minute durch Gruber in Führung, während der Ausgleich durch den Schalker Linksaußen in der 15. Minute fällt. Wenige Minuten nach Wiederbeginn hat Gruber die Partie durch einen Fernschuß auf 2:1 für Duisburg gestellt. Der Schalker Linksaußen ist es abermals, der den Ausgleich schafft. Die Schalker kommen dann durch Kirsch zu einem dritten Erfolg. Ausgerechnet muß bald darauf wegen einer Verletzung ausbleiben, während die Schalker unerschütterlich den Kampf mit 10 Mann fortsetzen. Die Duisburger bekamen dann wieder Oberwasser und stellten durch Gruber bis zum Schluß des Spieles das Ergebnis auf 4:3. — Der beste Mann auf dem Platz war der Duisburger Mittelfeldspieler Gruber.

Mittel-europäischer Fußball-Pokal.

In Prag: Slavia Prag — Újpest Budapest 4:0 (2:0).
In Agram: Hajduk Agram — Rapid Wien 1:1 (0:0).
In Wien: Wiener Austria — Sparta Prag 5:3 (2:2).
In Wien: Austria Wien — Hungaria Budapest 4:5.

Die Bundes-Pokal-Vorrunde.

Die am 19. Oktober stattfindenden Spiele um den Bundes-Pokal sind vom Spelausschuss des Deutschen Fußballbundes wie folgt geordnet worden: Westverband gegen Mitteldeutschland in Stettin (Schiffbau-Verlin), Mitteldeutschland gegen Süddeutschland in Duisburg (Gras-Club), Süddeutschland gegen Brandenburg in Breslau (Friedenauer-Münster), Norddeutschland ist freigelegt.

Das H.S.V.-Urteil wird korrigiert. Bekanntlich hat der Norddeutsche Sport-Verband den Hamburger Sportverein wegen einiger unliebsamer Vorkommnisse anlässlich der Hamburger Sport-Werkschau mit 4 Wochen Disqualifikation und 2000 — Mark Geldstrafe bestraft. Durch die Verhängung der Disqualifikation wäre der H.S.V. um die Punkte mehrerer Meisterschaftsspiele gekommen und ihm sehr wahrscheinlich die Möglichkeit zur Erringung der Meisterschaft verweigert worden. Auf die Verhängung des Hamburger Sportvereins hat der Verband in mehr als fünfjähriger Sitzung beschlossen, von der Disqualifikation Abstand zu nehmen, hierfür aber die Geldstrafe von 2000 auf 5000 Mark zu erhöhen.

Mahlig, ungarischer Meister.

Der Berliner holt sich den Meistertitel über 100 und 200 Meter.

In Budapest wurden am Samstag und Sonntag die internationalen Leichtathletik-Meisterschaften von Ungarn ausgetragen, an denen sich auch einige Mitglieder des Berliner S.C. beteiligten. An einem schönen Doppelerfolg kam der Berliner Mahlig, der sich die Meisterschaft über 100 und 200 Meter holte. In den beiden genannten Wettbewerben besiegte Schlichte-Berlin jedesmal den 3. Platz. Der Berliner Mahlig gewann den 400-Meter-Lauf, wurde aber nachträglich wegen Verlassens seiner Laufbahn disqualifiziert. Sieger wurde somit der Ungar Barosi. Die genauen Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe waren:

100-Meter-Lauf: 1. Mahlig-Berlin 10,8 Sek., 2. Nagy-Ungarn 10,9 Sek., 3. Schlichte-Berlin 11 Sek., 4. Hajdu-Berlin.
200-Meter-Lauf: 1. Mahlig-Berlin 21,7 Sek., 2. Hajdu-Ungarn-Berlin, 3. Schlichte-Berlin 22,5 Sek., 400-Meter-Lauf: 1. Barosi-Ungarn 50,3 Sek., 2. Gerst-Ungarn 50,6 Sek., 3. Mahlig-Berlin 50 Sek., als Erster wegen Entlassens einer falschen Bahn disqualifiziert.
1500-Meter: 1. Seeb-H. 4:06,6 Min.
400-Meter-Hürden: 1. Somfai 55,2 Sek.
Hochsprung: 1. Redmarth-H. 1,90 Meter.
Speerwerfen: 1. Szepes-H. 60,22 Meter.
Drehsprung: 1. Somfai-H. 14,32 Meter.
110-Meter-Hürden: 1. Hajdu-H. 16,6 Sek.
Kugelstoßen: 1. Daranyi-H. 14,32 Meter.
Weißsprung: 1. Hajdu-H. 6,96 Meter.
Stabhochsprung: 1. Tihanyi-H. 3,66 Meter.
Diskuswerfen: 1. Mawall-H. 44,86 Meter.

Leichtathl. Klubwettkampf in Berlin.

Zu dem am 28. August in Berlin stattfindenden internationalen Leichtathletischen Klubwettkampf hat jetzt die englische Mannschaft Wilkes Club London ihre Teilnahme gemeldet. Im Anschluß hieran geben jetzt auch die beiden veranstaltenden Berliner Vereine, Deutscher Sport-Club und Berliner Sport-Club, ihre Vertretungen bekannt:

100 Meter: Schlichte 2, Mahlig (Berl. S. C.), Cortis, Seeb (Deutsch. S. C.).
400 Meter: Mahlig, Weiß (Berl. S. C.), Neumann, Kuhn (Deutsch. S. C.).
800 Meter: Cornelius, Diefing (Berl. S. C.), Merckel, Behr (Deutsch. S. C.).

Vom „Weissen Sport“.

Deutschland schlägt die Schweiz 20:4 Punkte.

Wie nach den Ergebnissen des ersten Tages nicht anders zu erwarten stand, gewann Deutschland den am Sonntag in Luzern beendeten Tennis-Ländertkampf gegen die Schweiz überlegen. Das Gesamtergebnis lautete 20:4 für die deutsche Vertretung. Die genauen Ergebnisse des zweiten Tages waren:

Herren-Einzel: Kretschmer-D. — Wuarin-Sch. 6:1, 6:2, 6:4. Kretschmer-Sch. — Dr. Busch-D. 11:9, 6:4, 3:6, 9:7. Brenner-D. — Kretschmer-Sch. 2:6, 7:5, 6:2, 6:0. Wegel-D. — Kretschmer-Sch. 6:4, 7:5, 6:1. Goltsch-D. — Deblonah-Sch. 3:6, 6:2, 6:1, 6:2. Oppenheimer-D. — Schlichte-Sch. 6:2, 6:1, 7:5. Schlichte-D. — Kretschmer-Sch. 6:2, 6:1, 6:1. Virgili-Sch. — Kretschmer-Sch. 6:3, 6:3, 6:2. Herren-Doppelpaar: Wuarin-Kretschmer-Sch. — Dr. Busch-Oppenheimer-D. 6:1, 6:3, 2:6, 5:7, 6:2. Kleinroth-Brenner-D. — Kretschmer-Virgili-Sch. 6:2, 6:2, 6:3. Wegel-Kretschmer-D. — Kretschmer-Sch. 6:2, 9:7, 6:3. Kretschmer-Goltsch-D. — Deblonah-Schlichte-Sch. 2:6, 6:4, 6:4, 9:7.

Ergebnisse: für Deutschland 20:4 Siege, 66:19 Sätze, 484:308 Spiele.

Das international. Tennis-Turnier des B. S. C.

Die Fortsetzung der Spiele des internationalen Tennis-Turniers des Berliner Sport-Clubs am Sonntag wurde durch Regen wieder stark beeinträchtigt. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte Dr. Landmann, der den dänischen Meister Arl Petersen mit 6:4, 11:9 überwand. Der Engländer Hughes mußte sich Moldebauer mit 3:6, 2:6 beugen. Moldebauer behielt dann im Spiel gegen von Frankreich mit 6:1, 7:5 die Oberhand. Bei den Damen qualifizierten sich Frau von Reuick und Frä. Kallmeyer für das Endspiel im Damen-Einzel. Frä. Kallmeyer siegte über Frau Kirsch mit 6:1, 3:6, 6:2. Die weiteren Ergebnisse waren:

Gemischtes-Doppel: Frau v. Reuick-Tomasius — Frä. Livmann-Zimmermann 6:1, 6:2. Frau Goltsch-Tomasius — Frä. Woll-Domartini 6:2, 6:0. Frä. Kallmeyer-Greif — Frau v. Simon-S. Reuick-Schulze 5:7, 6:0, 6:4. Herren-Doppel: Moldebauer — Wenzel-Rein 9:7, 6:2. Heidenreich-Moldebauer — Weidenreich-Majsta 6:1, 6:0. Damen-Doppel: Frau Goltsch-F. Hoffmann — Frau und Frä. Schulze 6:1, 6:3.

1500 Meter: Busch, Kähler (Berl. S. C.), Merckel, Lehmann (Deutsch. S. C.).

110 Meter-Hürden: Trophach, Weiß (Berl. S. C.), Heidegimil, Johann (Deutsch. S. C.).

Hochsprung: Welterhaus, Kuntel (Berl. S. C.), Beck, Ladeberg (Deutsch. S. C.).

Weißsprung: Welterhaus, Leppke (Berl. S. C.), Vortmann, Ladeberg (Deutsch. S. C.).

Speerwerfen: Welterhaus, Weiß (Berl. S. C.), Dr. Lübeck, Ladeberg (Deutsch. S. C.).

4 mal 100 Meter: Mahlig, Schlichte 2, Wiese, Meyerhoff (Berl. S. C.), Victor, Hübner, Leck, Cortis (Deutsch. S. C.).

4 mal 400 Meter: Cornelius, Trophach, Schlichte 2, Wiese (Berl. S. C.), Hübner, Veyer, Kuhn, Neumann (Deutsch. S. C.).

Internationales 25 Km.-Laufen in Berlin.

Am Sonntag kam in Berlin ein 25-Km.-Laufen, veranstaltet vom B. S. C. Komit-Berlin zur Durchführung, das unter der schlechten Witterung stark zu leiden hatte. Die Internationale wurde durch Thierre-Frankreich und Schabitz-Schweiz gewährt. Insgesamt beteiligten sich 19 Läufer an dem Wettbewerbe. Sieger blieb überraschenderweise Brauch-Politz Berlin in 1:30:07,3 Std., vor Schneider-Hirschberg 1:30:27,5 Std., Schabitz-Schweiz 1:31:49,5 Std., Burkhardt-Gebing 1:31:58,4 Std., Thierre-Frankreich 1:32:25 Std. und Hempel-Charlottenburg 1:33:29 Std.

Der neue Wasserballmeister.

Wasserfreunde Hannover schlägt „Hellas“.

Der Sonntag brachte mit dem Kampfe zwischen Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover die Entscheidung um die Deutsche Wasserballmeisterschaft. Im Braunschweiger Liniensportstadion standen sich die Titelamptier gegenüber. Als Schiedsrichter fungierte als Ersatz für Heinrich-Weißing Boby-Hadbach, der aber dem Spiele nicht ganz gewachsen war und es nicht zu verhindern verstand, daß der Kampf zeitweise sehr hart wurde. Der Verlauf des Kampfes gestaltete sich wie folgt: Die Hellas gehen nach Beginn der ersten Halbzeit bald in Führung. Durch ein Eigentor kommen die Hannoveraner zum Ausgleich. Bei Halbzeit steht das Spiel 1:1. Die 2. Halbzeit ist entschieden torreicher. Bald schon erzielt Hannover Magdeburg wieder 2 Treffer, denen Hannover zwei ausgleichende Tore folgen läßt. Nachdem beiden Gegnern bis zum Schluß der regulären Spielzeit noch ein Tor gegolten ist, muß eine Verlängerung gegeben werden, in der zunächst Hannover ein Tor erzielt, das aber durch Mann-Magdeburg wieder ausgeglichen wird. Erst die 2. Verlängerung endete mit einem Siege der Hannoveraner Mannschaft mit 6:5 Toren.

Sparta-Köln in Belgien erfolgreich.

Der S.C. Sparta Köln entsandte für die am Sonntag in Antwerpen zum Austrag gebrachten internationalen Schwimmwettkämpfe einige seiner besten Schwimmer. Am 100-Meter-Freistilswimmen konnte Derrich in 1:09 erfolgreich sein und die Belgier Staquet und Deterre auf die Plätze verweisen. Über 200 Meter Brust siegte der Belgier Decembre in 3:02 Min. Hier mußte sich der Kölner Wubig mit dem zweiten Platz begnügen. Die Mannschaft der Westdeutschen kam dann in der 5 mal 50-Meter Freistilstaffel zu einem überlegenen Siege in 2:39,6 Min. vor dem S.C. Antwerpen, der 2:33,2 Min. benötigte.

August-Tennis-Turnier auf Vorkum.

Auf der Insel Vorkum fand das diesjährige zweite Tennisturnier statt. Der Zweck des Turniers war in erster Linie, den Badegästen von Vorkum eine angenehme Abwechslung zu bieten. Das Turnier war rechtzeitig beim deutschen Tennisbunde angemeldet, und es war erfreulich, eine große Anzahl auswärtiger Teilnehmer bei dem herrlichen Sommerwetter zu sehen. Die Gäste waren von der Turnierleitung und von den wundervollen Preisens aus höchst entzückt, so daß auch das Augustturnier als ein Ereignis gebucht werden darf.

Die Turnierleitung lag in den Händen von drei Gästen, des Herrn Schweizer-Annaberg, welcher bereits das Juli-Turnier leitete, des Herrn Dr. Koeniger-Bittau und des Herrn Dr. Seimmeister-Berlin. Das Amt des obersten Schiedsrichters führte Vordirektor Major a. D. Gentner. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Damen-Einzel ohne Vorgabe: 1. Preis: Frä. Stach-Berlin-Steglich, 2. Preis: Frau Zwillingenberger-Hofstein.

Damen-Einzel-Spiel mit Vorgabe: 1. Preis: Frä. Stach-Berlin-Steglich, 2. Preis: Frä. Stach-Berlin-Steglich.

Herren-Einzel ohne Vorgabe: 1. Preis: Herr Hege-Bremen, 2. Preis: Herr Schmidt-Bannover, 3. Preis: Dr. Goetze-Braunschweig und Herr Goldberg-Duisburg.

Gemischtes Doppel: 1. Preis: Frä. Stach-Berlin-Steglich und Herr Hege-Bremen, 2. Preis: Frä. Stach-Berlin-Steglich und Herr Dr. Koeniger-Bittau.

Herren-Doppel: 1. Preis: Herr Hege-Bremen und Herr Hege-Bremen, 2. Preis: Herr Schmidt-Bannover und Herr Goldberg-Duisburg.

Um den Davis-Pokal.

Japan schlägt Kanada mit 3:2.

Nachdem die Japaner im Davis-Pokalspiel der amerikanischen Zone gegen Kanada in Montreal bereits am zweiten Tage mit 2:1 in Führung lagen, brachte der letzte Tag des Kampfes beiden Nationen noch je einen Sieg im Einzelspiel, womit das Gesamtergebnis auf 3:2 zu Gunsten Japans steht. Am Vorfinales trifft Japan nun am 25. August in Longwood auf das stärkste Frankreich, dem Sieger der europäischen Zone. Der Sieger dieser Begegnung hat dann den Endkampf mit dem Pokal-Verteidiger, Amerika auszutragen, der im Laufe des Septembers stattfindet.

Schwimmen.

Ein Schwimmereford über 200 Kilometer.

Der 19jährige Militärfunker Ewald Bernard hat gestern einen sensationellen Schwimmereford aufgestellt. Er ist am Sonnabend 16,12 Uhr in Litz gestartet und in Wien am Sonntag um 13,12 Uhr bei Rindorf aus dem Wasser gestiegen. Damit hat Bernard 201 Kilometer, eine bisher noch von keinem Schwimmer erreichte Strecke, bewältigt und sich den führenden Langstreckenschwimmern an die Seite gestellt.

Ausgleichungskämpfe für die Europameisterschaften im Schwimmen. Für die demnächst in Bologna stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen hatte der Deutsche Schwimmverband am Sonntag Ausgleichungskämpfe im 200-Meter-Brustschwimmen ausgeschrieben, zu dem Brause-Bremen und Faust-Göppingen, sowie der Berliner Doreheim bestimmt waren. Von diesen Dreien blieb der Bremer Brause mit 2:59 Min. vor Doreheim Berlin mit 3:02,3 Min. und Faust-Göppingen mit 3:06,6 Min. Sieger, so daß er neben Erich Rademacher in Bologna die deutschen Farben im 200-Meter-Brustschwimmen zu vertreten haben wird. Außer Konkurrenz erreichte der Nürnberger Weiß die Zeit von 3:01,9 Min. was den Verband veranlaßt hat, Weiß für den Ländertkampf gegen die Schweiz aufzustellen.

Erfolge des Bochumer Kanu-Klubs.

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Vergleichen Kanupokalspielen konnte der Bochumer Kanu-Klub von zehn Kämpfen vier für sich entscheiden. Die Veranstaltung, die leider vom Regen zeitweilig beeinträchtigt wurde, war von den westdeutschen Kanupokalsportvereinen gut besucht. Besonders spannende Kämpfe lieferten sich in den Endtiefen die Bochumer und Essener. Die Ergebnisse: 1. Geschicklichkeitsrennen für Herren: Fackender, Bochumer K.-K. 2. Einerkampf: Fackender — Meyer, Bochumer K.-K. 3. Zweierkampf: Fackender — Meyer — Dr. Volbt, Bochumer K.-K. 4. Ringelrennen für Damen: Frä. C. Pottkemper, Bochumer K.-K. 5. Pendelstafette für Damen: Damer Raddlervereinigung. 6. Pendelstafette für Herren: Essener Kanugemeinschaft. 7. Geschicklichkeitsrennen: Schmitz, M. T. B. Oberfeld. 8. Langstrecken: Fromhold — Tolt, Essener Kanu-Gesellschaft. 9. Ringelrennen für Herren: Wegmann, Essener Kanu-Gesellschaft. 10. Viererkampf: Essener Kanu-Gesellschaft.

Ein Wort wäre noch zur Kampfstätte zu sagen, zu der von der Rarmer Raddlervereinigung, die die Kämpfe durchführte, das städtische Uelgedab in Radowornwade gewählt war. Die ideale Freibadanlage, in allem so, wie sie sein soll, die sich biete Stadt von nur 12 000 Einwohnern geschaffen hat, ist bewundernswürdig und nützt alle Mühen der dortigen, die sich schufen. Unseren Bochumer Stadtwätern wäre eine Befestigung dieser Anlage zu wünschen, die schließlich in mehr als nur einer Hinsicht lehrreich wäre.

Die Europameisterschaften der Ruderer.

Ohne Beteiligung Deutschlands wurden am Sonntag auf dem Como-See bei Como in Italien die Europameisterschaften der Ruderer ausgetragen, die folgende Ergebnisse brachten:
Einer: 1. Bernasconi-Italien 7:50,8 Min.
Zweiter ohne Steuerfrau: 1. R. C. Livorno-Italien 7:44,6 Min.
Zweiter: 1. R. C. Livorno-Italien 8:18,4 Min.
Doppelpaar: 1. See-Club-Weiden-Schweiz 7:23,2 Min.
Vierer: 1. R. C. Argus-Italien 7:05,6 Min.

Vierer ohne Steuerfrau: 1. R. C. Argus-Italien 7:17,6 Min.

Achter: 1. Vittorino Feltri-Italien 6:38,4 Min.

Rudolf Wolke siegt in „Rund durch Holland“.

Die 4. und letzte Etappe der Radfernfahrt durch Holland führte am Samstag von Groningen nach Amsterdam über insgesamt 240 Km. Auch diese Etappe, die noch von 35 Fahrern bestritten wurde, sah wieder einen der beteiligten deutschen Fahrer und zwar Rudolf Wolke-Ghemmich in 7:18 Std. siegreich. Es folgten Geling-Rüsselsheim vor Mah, Utenarbe, Dammers, Drospernung, Inne und Rosen-Köln. — Der Rüsselsheimer Geler wurde kurz vor dem Ziel durch den Holländer Maas zu Fall gebracht und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Im Gesamt-Klassiment belegte Rudolf Wolke-Ghemmich den 1. Platz vor Drospernung-Holland, Geling-Rüsselsheim und Utenarbe-Holland.

Amateur-Bahnrennen in Stettin.

Auf der Stettiner Radrennbahn fanden am Sonntag ausgezeichnete internationale Amateurbahnrennen statt, bei denen auch der Amateur-Fliegerweltmeister Mathias Engel-Köln startete. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren:

Internationales Hauptfahren: 1. Engel, 2. Steffes, 3. Voiochi. Verfolgungsrennen: 1. Deutschland (Engel-Steffes-Deine-Carpus), 2. Ausland. Debutrennen von den 3. Voiochi. Verfolgungsrennen: 1. Deutschland (Engel-Steffes), 2. Flieger-Köln.

Berufsfahrer-Bahnrennen in Nürnberg.

Vor etwa 8000 Interessenten fanden am Sonntag in Nürnberg bei zweifelhaftem Wetter auf der Bahn am Reichsdorfer Keller Berufsfahrerrennen statt, die folgende Ergebnisse brachten:

80 Km.-Dauerrennen: 1. Lewanow 1:04:46 Std., 2. Nofelen 870 Meter zur., 3. Herbst 1030 Meter zur. 20 Km.-Dauerrennen: 1. Lewanow 16:12,2 Min., 2. Nofelen 50 Meter zur., 3. Thollmbeck 110 Meter zur. Bayerische Berufsfahrermeisterschaft: 1. Maus-Nürnberg, 2. Döber-Nürnberg.

B. D. R.-Meisterschaften im Bahnfahren.

Die Weltklasse.

Den Abichluß des umfangreichen Meisterschaftsprogramms des Bundes Deutscher Radfahrer bilden die Deutschen Meisterschaften im Bahnfahren über 1 und 25 Kilometer, die am 28. August auf der Stadionbahn zu Frankfurt a. M. zum Austrag gelangen. Das Wettbewerbsergebnis hat alle Erwartungen übertroffen, denn zur Meisterschaft über die lange Strecke haben 49 und für das Rennen über 1 Kilometer 52 Fahrer ihre Unterschrift abgegeben, darunter alles, was im deutschen Herrenfahrradsport einen Namen hat. Die Einteilung der Vorläufe zur kurzen Meisterschaft geschah wie folgt:

1. Lauf: Kausch, Schlembach-Köln, Heuer-Weizig, Wallenhorst-Darmstadt, Kapp-Frankfurt.
2. Lauf: Dornbach, Steffes-Köln, Rudolf, Müller, Reiländer-Frankfurt.
3. Lauf: Schorn-Köln, Jolich-Dortmund, Meichner-Bolsdam, Eismantel, Lang, Stichpater-Frankfurt.
4. Lauf: Kofala-Dresden, Schnitzler, Kofbach, Bösen-Köln, Weil, Leisler-Frankfurt.
5. Lauf: Waber-Dresden, Koch-Offenbach, Standhaft-Münster, Carpus-Stettin, Trauden, Wolf-Köln.
6. Lauf: Kogel, Köhler-Hannover, Kohn-Weizig, Hehen-Münster, Flieger-Stettin, Nickel-Breslau.
7. Lauf: Bremer-B. O. H. u. M., Velling-Frankfurt, Krone-Erfurt, Gelling-Duisburg, Mattheis-Mainz, Kant-Krefeld.
8. Lauf: Bernhardt-Hannover, Drotzen-Essen, Zier-Tubenhofen, Wirth, Reich-Mainz.
9. Lauf: Einsiedel-Dresden, Benninghoff-Dortmund, Hammer, Schäfer-Frankfurt, Böhmert-Barmen, Kimm-Mainz.

Der Titelverteidiger Mathias Engel kommt kampflös in den Endlauf. Bei der Meisterschaft über 25 Kilometer, die in zwei Läufe eingeteilt ist, treten fast die gleichen Fahrer in Wettbewerb.

Meisterschaften im Mannschaftsdegenfechten.

Hermannia-Frankfurt Sieger.

Am Sonntag gingen die Deutschen Meisterschaften im Mannschaftsdegenfechten mit den Degen-Konkurrenzen zu Ende. Auch in diesem Wettbewerb blieb Hermannia-Frankfurt a. M. mit 7 Mannschaften und 75,8 Einzelziffern erfolgreich und sicherte sich auch in dieser Disziplin den Meistertitel. Hannoverischer D.S.G. wurde mit 5 zu 45,8 Siegen 2. Preisträger vor Dresdner S.C. (4 zu 59), Bayern-München (4 zu 45,6), Hamburger F.C. (3 zu 48,9) und Berliner S.C. (3 zu 46,8). — Der deutsche Meister Erwin Casimir erreichte auch hier wieder mit 26 Siegen die beste Einzelziffer von Sommer-Berlin (20 Einzelziffern). — Infolge der überaus starken Beteiligung im Säbel verabschied man diese Meisterschaftsausstattung auf das Jubiläumsturnier des F.C. Hermannia-Frankfurt a. M. bzw. auf die Einzelmeisterschaften im kommenden Frühjahr.

Das Kölner Meistertrio siegt in Karlsruhe.

In Karlsruhe kamen am Sonntag gutbesetzte Amateurbahnräder zum Durchgang, deren zahlreiche Zuschauer bewachten. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Kämpfe der Kölner Europameisters Dübbers, Domsgraben und Müller, die sämtlich gegenwärtig der Kölner endeten. Dübbers traf im Federgewicht auf den Karlsruher Hette, der haushoch nach Punkten unterlag. Domsgraben kam dagegen zu einem 1. o. Sieg über den Karlsruher Peter in der zweiten Runde durch Wagenfahrgang. Noch schneller beendete Müller seinen Kampf mit Hartus-Weidenhofen, der bereits in der ersten Minute durch einen schweren Knöchelbruch für die Zeit auf die Bretter mußte. Ramminger-Förster, heim siegte gegen Koch-Karlsruhe durch Disqualifikation seines Gegners.

Die englische Motorrad-Sechstagesfahrt.

Der Schluß.

Die große englische Sechstages-Motorradfahrt wurde am Sonntag beendet. Sieger der Internationalen Tour wurde abends England, das somit bestimmungsgemäß auch im kommenden Jahre die Sechstagesfahrt durchführen wird. Schweden belegte vor Deutschland den 2. Platz.

